

# FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V.

## MISSIONSWERK

Die Zeit ist nahe, und alles kommt  
was geweissagt ist. Hes 12,23



Freundesbrief Nr. 34-November/2013

## Der verlorene oder vergessene Name

יְהוָה

**„Ich will anbeten gegen deinen heiligen Tempel, und  
deinen Namen preisen um deiner Güte und deiner  
Wahrheit willen; denn du hast dein Wort groß  
gemacht über all deinen Namen.“**

Ps 138,2

**Unser Heiland** sagte in Joh 8,32: „**Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.**“ Wir wollen natürlich die Frage stellen, wovon wird uns die Wahrheit befreien? Frei von organisierten Religionen sowie ihren Lehren, Traditionen und Geboten!

Die Wahrheit bleibt Wahrheit und ändert sich nicht, ob Menschen es glauben oder nicht! Der Apostel Paulus sprach ausdrücklich, dass in den letzten Tagen Menschen kommen werden „**die immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können**“ 2.Tim 3,7.

Zu welcher Erkenntnis? Zur Erkenntnis der Wahrheit!

Habt ihr euch jemals die Frage gestellt: Warum steht des Schöpfers Name „YHVH“ = Yahwe nicht in der Bibel?

Wissen wir warum das so ist? Sind wir daran interessiert, es zu wissen? Ist es überhaupt wichtig oder ist es egal? Könnte das eine Sache der Erlösung sein, weil das die Fra-

ge ist, die viele stellen, wenn sie etwas hören, was ihnen neu ist. Wir können den Buchstaben „W“ gebrauchen und Rom folgen, oder wir können den Buchstaben „U“ gebrauchen und den Griechen folgen oder wir können den Buchstaben „V“ gebrauchen, nämlich den hebräischen Konsonanten „Vav“ wie in YHVH. Manche sprechen den Namen aus als „Yahwe“, manche sagen Jahua und manche Jehova.

Denkt daran, die Tatsache, dass wir etwas aufrichtig glauben, ist noch kein Beweis, dass es auch wahr ist. Wahrheit bleibt Wahrheit, ob wir es glauben oder nicht. Wahrheit steht auf eigenen Füßen.



## Inhalt dieser Ausgabe:

- S. 1 Der verlorene oder vergessene Name
- S. 8 Wurde das Christentum entwurzelt?
- S. 16 Neue Gottesdienstformen brauchen wir
- S. 22 Impressum
- S. 23 YHWH's Festkalender 2014
- S. 24 Der Gesundheitsteil
- S. 26 Warum halte ich den Neumond?
- S. 28 Ein Gebet zum Trost
- S. 28 Einladung zum Passah 2014

Fakt ist, dass die Schrift uns in Jes 52,6 in dieser Hinsicht Folgendes sagt: **„Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen...“**

Lasst uns zuerst die Bedeutung des Wortes „Name“ aus der Schrift feststellen. Es kommt vom hebräischen Wort „Shem“. Shem hat eigentlich mehrere Bedeutungen in Hebräisch, aber vielleicht in einfachen Worten ausgedrückt, meint das Wort „Shem“ Bezeichnung, Zeichen, buchstäblich und hauptsächlich **„Charakter!“**.



Des Schöpfers Name **„YHVH - Yahwe“** beschreibt seinen Charakter aber er ist auch sein Zeichen, Kennzeichen, sein Merkmal. Deshalb bezieht sich das Wort **„Shem“** (Name) auf seinen wörtlich geschriebenen oder gesprochenen Namen sowie auf seinen Charakter. In unserer westlichen Kultur des 21. Jahrhunderts sind Personennamen mehr oder weniger nur Etiketten, welche die Menschen voneinander unterscheiden. Manchmal werden Spitznamen gewählt, die etwas Näheres über eine Person aussagen, aber auch das entspricht nicht der Bedeutung, die einem Namen in der Bibel gegeben wurde.

Wenn wir die Bibel lesen, werden wir sehen, dass das hebräische Wort „Shem“ viel mehr als nur eine Identifizierung ist. Es ist ein Ausdruck des Wesens, des Charakters des Namensträgers. Lasst uns einige Namen, die wir in der Bibel finden, ansehen, um zu sehen ob diese besondere Bedeutungen haben.

In 1.Mose 16,11 erfahren wir, dass Hagar beauftragt wurde, ihr Kind „Ismael“ zu nennen, weil

„Yahwe auf ihr Elend gehört hat.“

In 1.Mose 15,5 finden wir, dass Abram einen neuen Namen erhält, und zwar Abraham. Abraham meint „Vater vieler Völker“.

## Namen haben eigentlich große Bedeutungen!

Die meisten Eltern verbringen Monate, bevor sie sich entscheiden, welchen Namen sie ihrem bald ankommenden Baby geben. Manche wählen einen Namen, den sie mögen, während andere wiederum einen Namen mit erheblicher Bedeutung aussuchen.



Dann in 1.Mose 25 erhält Esau seinen Namen, weil er rötlich und am ganzen Leib wie ein härenner Mantel war.

Esau's Bruder erhält einen neuen Namen. 1.Mose 32,28 sagt: **„Da sprach er: Nicht Jakob soll hinfert dein Name heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast obsiegt.“** Israel bedeutet: „mit EL (Gott) zu kämpfen, mit EL (Gott) zu siegen, und mit EL (Gott) zu herrschen.“

In 1.Mose 35,18 wollte Rahel ihren Sohn Ben-Oni (Sohn meiner Schmerzen oder Sohn meiner Trauer) nennen, aber Jakob nannte ihn Benjamin (Sohn meiner rechten Hand oder Sohn des Südens).

Wenn wir zu 2.Mose 2,10 gehen, finden wir jemand mit dem Namen Mose (Moshe), der Name bedeutet **„Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“**

In 1.Sam 1,20 nannte Hannah ihren Sohn Samuel, **„Denn von Yahwe habe ich ihn erbeten.“**

**Wir finden später in der Bibel vier hebräische junge Männer, die sich weigerten mit ihrem Glauben Kompromisse zu machen, auch wenn es ihren Tod bedeuten würde:**

Leider entschloss sich der babylonische König Nebukadnezar die Namen dieser vier Jungen zu ändern, weil der König dachte, wenn er ihnen Namen zu Ehren heidnischer Gottheiten gibt, sie dadurch ihren Glauben ändern würden, aber wir wissen, dass sie Yahwe treu blieben. An diesen wenigen Beispielen können wir sehen, dass ein Name für jemand eine große Bedeutung hatte. Namen bedeuteten etwas und sie waren ein Ausdruck von dem, was von diesen Personen erwartet wurde und was sie in ihrem Leben erreichen sollten.

Leider vermitteln die Titel „Gott oder HERR“ für

viele nicht mehr als die Bezeichnung eines höheren Wesens, die auch für unzählige heidnische Götzen angewendet werden. Gott oder HERR sind keine Namen, sondern Positionen und sagen nichts aus über Yahwe's Charakter, seine Wege und was er für uns bedeutet.



## Kennt ihr ihre Namen?

Daniels Name bedeutet: „Elohim (Gott) ist mein Richter.“  
 Hananjas Name bedeutet: „Jah hat mir Gnade erwiesen.“  
 Misaels Name bedeutet „Wer ist wie Elohim (Gott).“  
 Asarjas Name bedeutet: „Jah hat geholfen.“

In der Schrift identifiziert der Name eine Person und der Name steht für etwas Bestimmtes. Dies gilt vor allem für den Schöpfer. Sein Name hat eine besondere Bedeutung, ein Zeichen seiner Autorität und Macht. Dies zeigt sich darin, dass Yahwe seinem Volk seinen Namen selbst offenbarte, anstatt es ihnen zu überlassen, einen Namen für ihn zu wählen. Das wäre natürlich viel Verwirrung und Durcheinander geworden, wenn es Menschen erlaubt worden wäre, den Schöpfer zu nennen, wie sie es für richtig befinden.

Sein heiliger Name wurde uns gegeben, damit Er, als der Schöpfer des Universums von den Nichtgöttern unterschieden werden kann. Es geht hier um Wahrheit gegen von Menschen gemachte Religionen oder Lügen.

Warum gibt es oft Streit und Uneinigkeit unter den Gläubigen, wenn aufrichtige Diskussionen über den Namen dessen aufkommen, den wir anbeten und vorgeben, zu dienen. Wie können wir seinen Namen von seinem Wort trennen?

Der Psalmist David sagt in Ps 138,2: „**Ich will anbeten gegen deinen heiligen Tempel, und deinen Namen preisen um deiner Güte und deiner Wahrheit willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Namen.**“

**Warum sollten wir sein Wort verherrlichen, uns aber weigern, seinen Namen zu verherrlichen? Können wir das eine vom anderen trennen?**

Bevor wir uns den Namen des Schöpfers und des Heilandes näher ansehen, wollen wir zum Wörterbuch gehen, um herauszufinden, was das Wort „Titel“ bedeutet.

Titel: „eine identifizierende Bezeichnung für Sta-

tus oder Funktion wie z.B. Herr oder General oder die Adel bedeutet.“

Ein Titel ist also kein Name, sondern eine Funktion oder ein Status. Da wir nun wissen, was ein Titel ist, lasst uns folgende Fragen stellen: Warum steht in unseren Bibeln „HERR“ oder „der HERR“, also ein Titel anstatt YHVH (Yahwe) sein Name? Dies ist eine sehr häufig gestellte Frage! Eigentlich bedeutet das Wort „Herr“ in der Schrift „Baal“ auf Hebräisch. Das Wort „Baalim“ ist die Mehrzahl für „Baal“ und der Begriff „Baali“ bedeutet „mein Herr“.



Eine Quelle sagt, dass nach der Eroberung von Kanaan es für die Israeliten eine gängige Praxis war, den Titel „Baal“ in Bezug auf alle heidnischen Götter sowie für Yahwe zu gebrauchen. Mit der Zeit war der Titel „Baal“ als Eigenname des phönizischen Gottes bekannt. Um das nachzuprüfen kann man dies in der Laien-Bibel-Enzyklopädie und dem Bilder-Bibel-Lexikon unter dem Inhaltsverzeichnis unter Baal nachlesen. Laut Wikipedia war Baal ein Titel, der für jeden Gott verwendet werden konnte!



Paulus sagte in 1. Korinther 8,5, dass es viele gibt, die Götter und Herren genannt werden, die es in Wirklichkeit nicht gibt, sondern nur in den Köpfen der Menschen, von Satan inspiriert.

Es begann alles mit einer jüdischen Tradition als die „unaussprechliche Namenslehre“ bekannt. Aus verschiedenen Gründen fingen Juden an seinen Namen mit dem hebräischen Titel „Adonai“ zu ersetzen. Adonai ist das hebräische Wort für „Herr“. Das kann in vielen biblischen Wörterbüchern und Enzyklopädien nachgelesen werden. Unaussprechliche Namenslehre:

1. Man ist nicht imstande etwas in Worten auszudrücken.
2. Der unaussprechliche Name der Gottheit, unaussprechlich wegen seiner Heiligkeit!

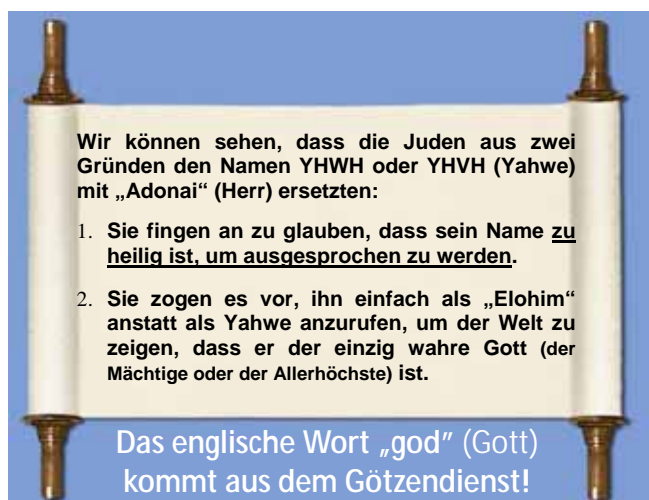


## Die Bedeutung des Tetragrammaton

<http://www.elijah.com/tetragrm-german.html>

Das sind die vier Buchstaben (Yod, Heh, Vav und Heh), auch genannt „**Tetragrammaton**“. Die vier Schriftzeichen sind die vier hebräischen Buchstaben, die YHWH entsprechen und als I-AUE oder Yahwe ausgesprochen werden. Yahwe ist der Name des allmächtigen Vaters im Himmel, den die Menschen gewöhnlich „Der HERR“ oder „Gott“ nennen. Die Basis warum wir „HERR“ und „Gott“ in unseren Bibeln finden, gründet sich auf eine jüdische Tradition, dass der Name nicht gesprochen werden sollte aus Angst davor den Namen zu lästern. Wie auch immer verkünden die Schriften, dass sein Name hoch erhoben werden sollte (z.B. Ps 68,5) und das dritte Gebot verbietet auch diese Praktik. In dem Vorwort einiger Bibeln wird zugegeben, warum sie seinen Namen verändern. Fast alle zitieren als Grund dafür Tradition und Vertrautheit. Das glaube ich aber ist falsch. Manchmal sprechen Menschen das Tetragrammaton als „Jehova“ aus. Aber Jehova kann gar nicht die richtige Aussprache sein. Auf dieser Webseite wird der Name Yahwe in Ehrfurcht vor dem himmlischen Vater verwendet, denn in den Schriften wird uns gelehrt seinen Namen zu loben, erhöhen, segnen, lieben, lehren, predigen, salben, versammeln, glauben, danken, ehren und anzurufen. Das Tetragrammaton wurde in den 2000 Jahre alten Tote-Meer-Schriftrollen gefunden und in Kopien der Septuaginta!

<http://www.elijah.com/tetragrm-german.html>



Obwohl diese Gründe oberflächlich betrachtet ehrenhaft aussehen, sind sie jedoch unbiblich. Das sind Versuche Yahwe's Vollkommenheit zu verbessern. **Wenn YHVH es nicht wollte, dass sein Name bekannt oder ausgesprochen werden sollte, warum hatte er ihn dann fast 7.000 Mal in der Schrift niederschreiben lassen?**

Es ist einzig und allein wegen der jüdischen Tra-

ditionen, dass des Schöpfers Name verlorenging und in Vergessenheit geriet. Mal 1,6 sagt uns deutlich, dass es die Priester waren, die seinen Namen verachteten. Hier sind die Worte Yahwe's: „**ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet ...**“ In Jer 23,27 lesen wir Folgendes: „welche gedenken, meinen Namen bei meinem Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, die sie einer dem anderen erzählen, so wie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem Baal?“

Obwohl die Schrift deutlich sagt, dass wir YHVH anstatt den Menschen folgen sollen, finden wir, dass der wichtigste Name im ganzen Universum 6.828 Mal in der Schrift erwähnt wird, trotzdem mit einem anderen Wort, das der Mensch wählte, ersetzt wird. Ist das ein Hinzufügen oder Abtun von der Schrift?

YHVH hatte in 5.Mose 4,2 die Regel aufgestellt, die schlicht und einfach sagt:

**„Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr beobachten, es zu tun; du sollst nichts hinzufügen und nichts davon tun.“**  
**Gilt das heute auch noch?**

Auf jeden Fall, YHVH ändert sich nicht! Warum fügt der Mensch aber trotzdem seinem Wort hinzu und macht Änderungen?

Warum kann der Mensch aus der Geschichte nichts lernen, indem er aufhört dem Worte Yahwe's etwas hinzuzufügen oder abzutun? Was ist da so schwer?

Warum hält man mit aller Gewalt an menschlichen Lehren und Traditionen fest?

Warum ist man so halsstarrig? Warum nennen wir Ihn nicht bei seinem Namen, wie er es möchte? Halsstarrig meint, dass man unwillig ist, Yahwe's Willen zu tun, in diesem Fall nennt man Ihn HERR anstatt bei seinem Namen, so wie er es angeordnet hat. Die Frage ist immer wieder, warum?

Lasst die Hände weg von den Traditionen der Menschen, seien sie alt oder modern und lasst uns das tun, was YHVH will, weil wir Ihn allein lieben und ehren möchten.

Die Tradition, den Namen Yahwe's nicht zu gebrauchen, wurde weder vom Messias selbst noch von den Aposteln praktiziert. Warum sollten wir es tun? Diese Tradition wurde von einigen seiner vorgeblichen Nachfolger während der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts angenommen und im 4. Jahrhundert hatte sich diese Praxis durchgesetzt und war weit verbreitet.

Jerome, ein Kirchenvater des 4. Jahrhunderts, der die lateinische Vulgata verfasste, ersetzte überall den Namen YHVH mit dem lateinischen

Wort „Dominus“ (Herr). Die Tradition, Yahwe's Namen mit „HERR“ zu ersetzen, hat sich bis heute durchgesetzt. Vulgata ist die lateinische Ausgabe der Bibel, übersetzt von Hebräisch und Griechisch hauptsächlich von Jerome im 4. Jahrhundert und wurde 1592 revidiert und als der offizielle Text für die römisch-katholische Kirche angenommen. Es ist jedoch nicht der Wille unseres himmlischen Vaters, denn er will, dass wir ihn bei seinem Namen, den er bekanntgemacht hat, anrufen und anbeten. Das gefällt ihm, wie es viele Bibeltexte bestätigen.

In der ersten englischen Bibelübersetzung von John Wycliffe setzte er den jüdischen Brauch, den Namen des Schöpfers zu vermeiden, fort und gebrauchte den Ausdruck „der HERR“, wo immer der Name „YHVH“ im hebräischen Text erschien. Diese Praxis wurde in allen anderen englischen Versionen der Bibel sowie in verschiedenen anderen Sprachen fortgesetzt. Das zeigt, wie schwierig es ist, eigentlich fast unmöglich, von Traditionen loszulassen. Wir haben heute das gleiche Problem, weil Traditionen sich so tief in unser Gehirn eingegraben haben, dass wir unwillig sind, diese gehen zu lassen. Lasst uns bei dieser Frage stehenbleiben: Was ist des Schöpfers wahrer Name? Im Ps 68,5 lesen wir Folgendes: **„Singet Gott, besinget seinen Namen! Machet Bahn dem, der einherfährt durch die Wüsteneien, Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm!“**

Was ist die Kurzform seines Namens?



Wir wissen, dass der Buchstabe „J“ erst während des Mittelalters eingeführt wurde, das meint dass das Wort „Yah“ mit Ypsilon geschrieben, zu „Jah“ mit „J“ verändert wurde.

In der Neuen King-James-Version steht dieser Vers wie folgt (übersetzt): **„...machtet Bahn dem, der einherfährt durch die Wüsteneien, YAH ist sein Name...“**

Diese Kurzform wird ungefähr 50 Mal in der Bibel verwendet, in der Regel übersetzt die KJV dies jedoch als „LORD = HERR“ oder „the LORD = der HERR“.

**Wenn jemand das Wort „Halleluja“ sagt, dann spricht er in Wirklichkeit ein hebräisches Wort des Lobes aus, denn Halleluja bedeutet „Lobsinget YAH“.**

Viele hebräische Namen enthalten die Kurzform des Schöpfersnamens, zum Beispiel:

Elia (Elijah in Hebräisch) bedeutet „JAH ist mein Gott“;

Jeremia (Jermijah in Hebräisch) bedeutet „von JAH erhöht“;

Zephanja (Tsefanjah in Hebräisch) bedeutet „von JAH versteckt“.

JAH ist die Kurzform seines Namens! Was ist sein vollständiger Name? Wir finden die Antwort in 2.Mose 3,3-15:

**„Und Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und zu ihnen spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie zu mir sagen werden: Welches ist sein Name? was soll ich zu ihnen sagen?“** Ist das eine gute Frage? Wir möchten es gerne wissen!

**„Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt“** 2.Mose 3,14.

Hier ist das Tetragrammaton!

**„Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen:**



**Yahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“** 2.Mose 3,15

Würde YHVH (Yahwe) seinen Namen als ein ewiges Denkmal für alle Generationen verkündigen und es dann zulassen, dass sein Name verlorengeht oder in Vergessenheit gerät? Außerdem, weder sein Name noch die Aussprache des Namens ist jemals verlorengegangen, er ist auch für uns heute immer noch ein Denkmal. Der Grund, dass ich das sage, ist folgender:

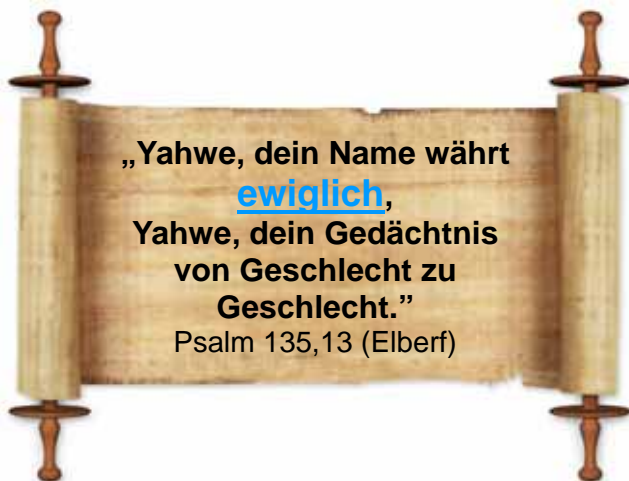
**„Die wahre Aussprache des Namens YHVH (Yahwe) ist nie verlorengegangen. Mehrere frühe griechische Schriftsteller der christlichen Kirche bezeugen, dass der Name als „Yahwe“ ausgesprochen wurde.“**

Enzyklopädie Judica Band 7, Seite 680

Manche sprechen seinen Namen als Jehovah,

andere sagen Jahua und wieder andere sagen Jahvah! Wie diese Menschen es auch immer aussprechen mögen, es ist besser als dass man das Wort HERR gebraucht, was kein Name sondern ein Titel ist und bei vielen anderen Obrigkeiten und Götzen angewendet wird.

In Jes 42,8 sagt der Schöpfer: **„Ich bin Yahwe, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern.“**



**Ewiglich mein für immer!**

Sein Name ist ein Gedenkname! **„Und YHVH, der Gott der Heerscharen - YHVH ist sein Gedenkname...“** Hos 12,6. Satan wollte diesen Gedenknamen entfernen und für die meisten Menschen war er erfolgreich, jedoch nicht bei allen.

Ruft seinen Namen an! **„Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen Yahwe's anrufen wird, wird errettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie Yahwe gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, welche Yahwe berufen wird.“** Joel 3,5. Das wird nochmals in Apg 2,21 zitiert: **„Und es wird geschehen, ein jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“**

Lobt seinen Namen! **„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name Yahwe's!“** Ps 113,3. Sein Name soll gelobt und gepriesen werden, es spricht hier nicht von seinem Titel!

Erhöht seinen Namen! **„Erhebet Yahwe mit mir, und lasset uns miteinander erhöhen seinen Namen!“** Ps 34,3. Wie kann man seinen Namen erhöhen und ehren? Indem man seinen Charakter widerspiegelt, das ist natürlich noch wichtiger!

Preist seinen Namen! **„Yahwe, du bist mein Gott; ich will dich erheben, preisen will ich deinen Namen; denn du hast Wunder gewirkt, Ratschlüsse von fernher, Treue und Wahrheit.“** Jes 25,1

Fürchte und achte seinen Namen! **„Da unterredeten sich miteinander, die Yahwe fürchten, und Yahwe merkte auf und hörte; und ein Gedenkbuch ward vor ihm geschrieben für die, welche Yahwe fürchten und welche seinen Namen achten“** Mal 3,16. Und es gibt noch viel mehr Bibelstellen wie z.B. Ps 105,3; Ps 86,9; Ps 102,21; Ps 22,22; Mi 4,5 etc.;

In Spr 30,4 finden wir einen interessanten Vers mit der Frage: **„Wer ist hinaufgestiegen gen Himmel und herniedergefahren? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer die Wasser in ein Tuch gebunden? Wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?“**

Es mag für viele als eine Überraschung kommen, aber der Name „Jesus“ ist sehr, sehr weit entfernt von dem wahren Namen des Messias, den der

Engel Gabriel Maria gab. Denkt daran, dass der Engel Gabriel nicht von der korrupten babylonischen Kultur und Zeit beeinflusst wurde.

Außerdem kann der Name „Jesus“ nicht einmal eine Übersetzung genannt werden. Dies ist eine von Menschen erdachte Umschreibung.

Ich möchte es betonen, dass sein richtiger, **hebräischer Name** Yahshua (Jeshua oder Jahshua) ist, weil wir bereits sahen, dass hebräische Namen **eine Bedeutung haben**. Das sind nicht nur zusammengefügte Buchstaben, jeder Name bedeutet etwas.

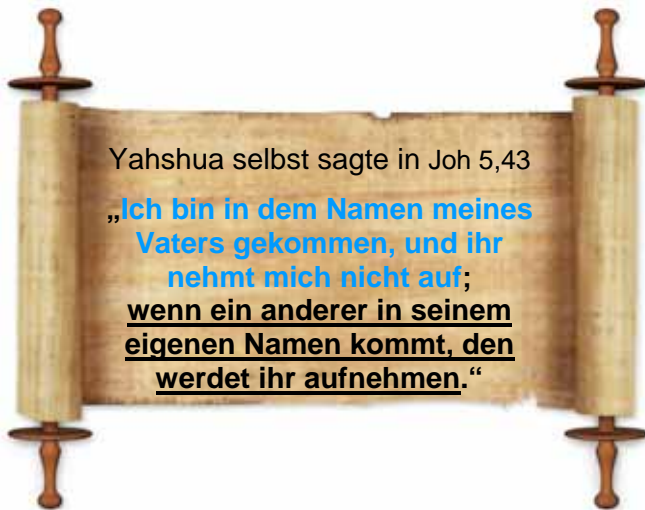
Leider kennen die meisten Menschen Yahshua nur unter dem Namen „Jesus Christus“, das ist nicht nur keine Übersetzung, sondern es fehlt vollständig die beabsichtigte Bedeutung des hebräischen Namens, nämlich „Yahwe errettet.“ Jedes Mal, wenn wir den Namen „Yahshua“ gebrauchen, verkündigen wir der ganzen Welt, dass „YHVH errettet.“ Der griechische Name „Jesus“ hat keine solche Bedeutung, noch gibt er solch ein Zeugnis.

Dreimal sagt uns der Heiland in der Schrift, dass er in seines Vaters Namen kam. Die anderen zweimal finden wir in Joh 17,11 und 12, wo es heißt:

**„Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen,**







den du mir gegeben hast, auf daß sie eins seien, gleichwie wir. 12 Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren, als nur der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllt werde.“

Der Sohn trägt des Vaters Namen! 2.Mose 23,21 sagt das aus: „**Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und reize ihn nicht; denn er wird eure Übertretung nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm.**“ Denkt daran, Yahshua bedeutet YHVH errettet. Mit dieser Kenntnis, wie kann der Vater einen hebräischen Namen und sein Sohn einen griechischen Namen haben? Hat das einen Sinn? Haben wir Lügen geerbt? Wenn der Vater einen hebräischen Namen trägt, so hat auch der Sohn einen hebräischen Namen! Satan hasst den hebräischen Namen des Vaters und des Sohnes. Er hat in der Vergangenheit alles Mögliche versucht, um diese Namen von den Menschen wegzuhalten. Aus welchem Grund? Weil nur in der hebräischen Sprache die Namen eine Bedeutung haben!

Ein Ereignis in der Apg, 26,14-15 zeigt uns klar und deutlich in welcher Sprache des Messias Name gesprochen wurde: „**Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart für dich, wider den Stachel auszuschlagen. 15. Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Yahshua (Jesus), den du verfolgst;**“ In welcher Sprache redete die Stimme laut zum Apostel Paulus? „In Hebräisch!“ Warum eigentlich? Weil hebräische Namen in der Schrift eine Bedeutung haben. Deshalb wird Hebräisch eine „reine Sprache genannt.“ (Siehe Zef 3,9)

Wie steht es mit dem Wort „Christus?“ Das Wort „Christus“ ist ein modernes Wort für das griechische Wort „Christos“, was „Gesalbter“ bedeutet.

Das ist kein Name, sondern ein erläuterter Titel. Dieser Titel wurde für alle griechischen Götter verwendet. Es wurde vom Wort „Gesalbter“ übersetzt, was in Hebräisch „Mashiach“ heißt.

Wie steht es mit dem Wort „Christ?“ „Christ“ war ein abfälliges, geringschätziges Wort, mit dem die Nachfolger des Messias bezeichnet wurden. Wie bereits erwähnt wurde, ist der Begriff „Christos“ griechisch und hatte früher eine heidnische Bedeutung. Die Bezeichnung „Christ“ war kein Kompliment! Warum würde eine Gruppe von Israeliten, die der Thora und einem jüdischen oder hebräischen Messias folgten, sich selbst einen griechischen Namen geben, den die Heiden für sich selbst gebrauchten? Warum sollten des Schöpfers Nachfolger bei einem griechischen Namen genannt werden? Denkt auch daran, unser Heiland ist nicht der „griechische Jesus“, sondern der hebräische „Yahshua.“

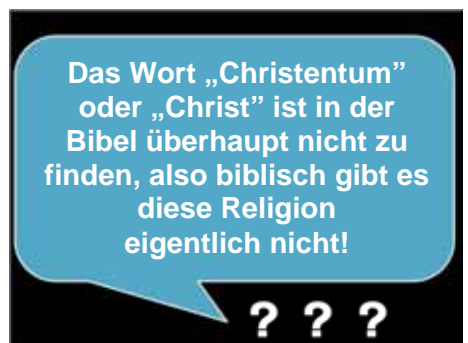
Die Nachfolger Yahshua's in Antiochien gaben sich nicht selber den Namen Christen, sondern **sie wurden von den Einwohnern dort Christen genannt.** Das war eine unwürdige, abfällige oder geringschätzende Bezeichnung für diese Gläubigen. Das war kein Kompliment. Sie wurden „Kretins“ genannt, weil man sie als geistig zurückgeblieben oder als Dummköpfe betrachtete, weil sie den Lehren Yahshua's glaubten und nachfolgten.

Auf der folgenden Webseite heißt es:

<http://dictionary.reference.com/browse/cretin>

Christ meint „Cretin“ oder „Kretin“ (a stupid, obtuse, or mentally defective person) das heißt in Deutsch: eine dumme, stumpfe oder geistig behinderte Person. Also **die Nachfolger Yahshua's hätten sich nie diesen Namen selbst gegeben, sondern sie wurden von anderen Menschen so abfällig bezeichnet.**

Das Wort Christianos (Latein Christianus) findet man 2 Mal im griechischen Text als eine Art der Verachtung. Früher hatte es eine



ganz andere Bedeutung vermittelt als heute. Die Verwendung des Wortes „Christianos“ war nicht der Name einer Sekte oder Gruppe, sondern es war eine spöttische, höhnische Bezeichnung, weil diese Menschen als leichtgläubig, wie dumme Tiere oder Kretins betrachtet wurden. *Versteinerte Sitten und Gebräuche von Lew White*

Fortsetzung Seite 13



# Wurde das Christentum „entwurzelt“?

Mehrere Jahrhunderte lang verdrängte das griechische Denken das hebräische Fundament der Botschaft Jesu - so entstand eine völlig andere Religion

**D**ie Wurzeln des Christentums zu überprüfen ist ein vorrangiges Anliegen in der Erforschung des Neuen Testaments geworden. Der Versuch, nach dem Holocaust bzw. der Shoah das Judentum besser zu verstehen, hat zu überraschenden Eingeständnissen und notwendigen Korrekturen der Sicht von Jesus von Nazareth, Paulus von Tarsus und der Urkirche geführt. Eine allgemeine Erkenntnis ist, dass das Christentum des 1. Jahrhunderts in seinen Glaubensinhalten weit jüdischer oder hebräischer war, als man seit fast 2000 Jahren angenommen hatte.

Ein Fachmann, der über die Bedeutung dieser wiederentdeckten Wurzeln nachgedacht hat, ist John Garr (JG), Präsident der Restoration Foundation, die darauf spezialisiert ist, das hebräische Erbe dessen, was heute Christentum heißt, bekannt zu machen. *Vision*-Herausgeber David Hulme (DH) hat ihn für sein Fernsehprogramm *Meeting the Real Paul* interviewt.

**DH** Sie haben geschrieben: „In der Mitte des 2. Jahrhunderts wurden die hebräischen Grundlagen des christlichen Glaubens durch die erste große Irrlehre angegriffen, die die Kirche herausforderte.“ Und Sie merken an: „Einige Gedanken dieser Irrlehre drangen so tief in die kollektive Psyche der Kirche ein, dass sie ihr religiöses und biblisches Gleichgewicht noch immer nicht ganz wiedergefunden hat.“ Was war diese Irrlehre, und was waren ihre spezifischen Folgen?

dentum und dem Gesetz abkoppeln. Er sagte, das Alte Testament sei der Bericht einer gescheiterten Religion, die abgeschafft werden sollte und tatsächlich von Jesus selbst abgeschafft worden sei. Er ging sogar so weit, Matthäus 5,17 umzuschreiben, wo Jesus in der Bergpredigt sagt: „Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Marcion kehrte dies um - tatsächlich habe Jesus gesagt: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten zu erfüllen; ich bin nicht gekommen zu erfüllen, sondern aufzulösen.“ Darüber hinaus nahm er einige Paulusbriefe und einige Abschnitte des Lukasevangeliums und redigierte sie so, dass jede Verbindung mit dem Judentum oder dem Alten Testament ausgemerzt wurde. Die Folge seines Handelns war, dass die Kirchenführer ihn schließlich als Ketzer brandmarkten und exkommunizierten.

Angesichts dieser Tatsachen sollte man denken, dass Marcions Spur sich in der Geschichte verlor, doch unterschwellig hat sein Einfluss die christliche Kirche bis in die Gegenwart hinein durchdrungen. Er lässt sich wohl am besten als Antinomismus bezeichnen - die Einstellung, gegen das Gesetz [Anm. d. Red.: *gr. nomos* = Gesetz] zu sein, die in vielen christlichen Gemeinschaften eine große Rolle spielt. Viele Antinomiener würden sagen, dass sie das Evangelium der Gnade Gottes predigen; Gnade und Gesetz seien

---

**„Am Anfang wurde das Christentum also überhaupt nicht als Christentum erkannt; es war einfach eine der vielen Sekten des Judentums des Zweiten Tempels.“**

---

**JG** Die Irrlehre wurde Marcionismus genannt. Ihr Urheber Marcion war ein sehr reicher Mann, der stark von der hellenischen Kultur, dem Denken Platons und der Gnosis beeinflusst war. Marcion wollte das Christentum vollständig vom Ju-

unvereinbare Gegensätze und könnten nicht nebeneinander existieren. Die Vorstellung, das Gesetz sei völlig ungültig geworden, das Alte Testament habe keine Bedeutung mehr, Jesus sei gekommen, das Gesetz aufzulösen und die Gläubi-



gen stünden heute nur unter der Gnade Gottes, ist somit im Grunde ein Neo-Marcionismus.

**DH** Was halten Sie von der Ansicht, dass Paulus kein Christ war, weil es zu seiner Zeit keine Christen gab?

**JG** Zu Paulus' Zeit gab es keine Christen im modernen Sinn des Wortes. Natürlich war Jesus selbst kein Christ - in seiner Zeit gab es das Wort ja noch gar nicht. Der Begriff *Christen* kam als Bezeichnung für die Anhänger „des Gesalbten“ [griechisch *christos*] auf. Man hätte sie leicht auch „Messianer“ nennen können, um sie als Anhänger des Messias Jesus zu identifizieren.

Paulus sah sich nie als Christ in der Weise, wie wir dies heute definieren. Er hätte sich nur in dem Sinn als Christ bezeichnet, dass er ein Jünger des Juden Jesus war, den er als Messias oder Christus erkannte. Er war ganz zweifellos ein Mitglied der jüdischen Gemeinschaft seiner Zeit.

Interessanterweise gab es zur Zeit von Jesus oder Paulus kein monolithisches, festes Judentum. Es gab viele Ausprägungen des Judentums, und die früheste christliche Bewegung war einfach eine davon. Es gab das herodianische Judentum, das essenische Judentum, das pharisäische Judentum, das sadduzäische Judentum und so weiter. Ich glaube, James Charlesworth hat etwa 150 verschiedene jüdische Sekten identifiziert, die alle im 1. Jahrhundert existierten. Am Anfang wurde das Christentum also überhaupt nicht als Christentum erkannt; es war einfach eine der vielen Sekten des Judentums des Zweiten Tempels.

wurden die Menschen vom Stamm Juda genannt, und es war eigentlich ein Ausdruck der Rassendiskriminierung. Das Gleiche gilt für den ursprünglichen Gebrauch des Wortes *Christen* [*christian*], als Anhänger Jesu in Antiochia zum ersten Mal „Christen“ genannt wurden. Es war zuerst ein negativer Ausdruck, den Menschen außerhalb der Kirche verwendeten; doch mit der Zeit wurde er von der Gemeinschaft der Gläubigen angenommen, wie auch der negative Ausdruck *Juden* von der jüdischen Gemeinschaft als Selbstidentifikation übernommen wurde.

**DH** Paulus nennt sein Glaubenssystem „den Weg“ - dass Menschen Nachfolger auf „dem Weg“ wurden. Was steckt hinter diesem Begriff?

**JG** Es war nur natürlich, dass die früheste Jesusbewegung „der Weg“ genannt wurde, denn die ganze hebräische Auffassung von der Beziehung mit Gott bedeutete ein „Wandeln mit Gott“.

Tatsächlich ist das „Wandeln mit Gott“ älter als das Judentum und das Christentum, und in gewisser Weise ist es beiden übergeordnet. Es geht zurück auf den Garten Eden, wo Adam und Eva mit Gott wandelten. In der siebten Generation nach Adam wandelte Henoch mit Gott und war Gott wohlgefällig [1. Mose 5,22]. Gottgefällig sein bedeutet das Gleiche wie Wandeln mit Gott. Die Verwendung des Ausdrucks *der Weg* passte sehr gut in die jüdische Vorstellungswelt. Wenn man wandelt bzw. geht, gibt es einen Weg, auf dem man geht, oder eine Straße, auf der man geht. In der jüdischen Gemeinschaft hieß der Standard für akzeptablen „Lebenswandel“ *ha-*

---

**„Die Vorstellung, Paulus habe eine neue Religion gegründet, ist etwa so absurd wie die Vorstellung, Jesus sei gekommen, um eine neue Religion zu gründen.“**

---

Tatsächlich bekannte sich Paulus dazu, „daß ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott meiner Väter so diene, daß ich nach allem glaube, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten [in der Thora und den Neviim]“ (Apg. 24,14). Damit sagte Paulus einfach, dass er Gott - den Gott seiner Väter - in einer Weise anbetete, die andere innerhalb der jüdischen Gemeinschaft als eine der jüdischen Sekten erkannt hätten.

**DH** Die Römer nannten die Anhänger Jesu *christiani* - das Suffix *-janus/-iani* bezeichnete die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei oder Gruppe, nicht wahr?

**JG** Ja, und nicht nur das, sondern ursprünglich hatte das Wort *christiani* eine negative Bedeutung; es war ein Spottwort, ebenso wie das Wort *iudaei* (Juden), als es zuerst gebraucht wurde. So

*lacha*. wörtlich „der Weg, auf dem man wandeln sollte“. So war es nur natürlich, dass der vorherrschende Ausdruck der ersten Jünger Jesu für die Beschreibung ihrer Erfahrung „der Weg“ war.

**DH** Könnten Sie etwas zu der Ansicht sagen, dass eigentlich Paulus, nicht Jesus der Gründer dessen war, was wir als Christentum kennen?

**JG** Paulus trug einfach das Erbe weiter, das er von seinen Vätern erlernt hatte. Es ging ihm nicht darum, sich davon zu lösen und eine neue Religion zu gründen. Ich würde sagen, er sah sich wahrscheinlich bis zu seinem Todestag als Pharisäer, denn seine Ansichten ähnelten denen der pharisäischen Partei mehr als denen irgendeiner anderen Partei im Judentum. In Apostelgeschichte 23,6 bekennt er: „Ich bin (nicht „Ich war“) ein Pharisäer.“ [Anm. d. Red.: Er betonte hier aus taktischen Gründen seine Abstammung als Phari-

säer]. In Philipper 3,6 erklärt er sogar, im Hinblick auf die Thora, das Gesetz, sei er untadelig gewesen - eine ziemlich weit gehende Aussage.

Paulus und die anderen Apostel versuchten einfach, ihre Sicht von Jesus als Messias zur normativen Sicht für die gesamte jüdische Gemeinschaft zu machen. Es ging ihnen nicht darum, sich von der jüdischen Gemeinschaft zu lösen und eine völlig neue Religion zu gründen. Die Vorstellung, Paulus habe eine neue Religion gegründet, ist etwa so absurd wie die Vorstellung, Jesus sei gekommen, um eine neue Religion zu gründen. Erst in der dritten Generation nach dem Apostel Paulus begann das „Christentum“ Gestalt anzunehmen, das letztlich zur „Christenheit“ wurde.

**DH** Im frühen 20. Jahrhundert schrieb der deutsche Theologe Adolf von Harnack: „Es war Paulus, der die christliche Religion vom Judentum befreite. ... Er war es, der das Evangelium zuversichtlich als eine neue Kraft ansah, die die Religion des Gesetzes ablöst“ [Rückübersetzung]. Dies klingt sehr nach Marcion.

**JG** Es ist sehr interessant, dass Sie das sagen.

suchten viele Christen von Kleinasien bis Afrika weiterhin die Gottesdienste in der Synagoge und feierten die jüdischen Hochfeste.“ Dann zitierte der Artikel die Theologin Paula Fredriksen. „Die Heidenchristen des 4. Jahrhunderts behielten trotz der antijüdischen Ideologie ihrer eigenen Bischöfe den Samstag als Ruhetag bei, ließen sich von jüdischen Freunden zum Passafest Mazzen schenken und feierten sogar noch immer dann Ostern, wenn die Juden das Passafest feierten.“ Hat dieses Beispiel irgendeinen Bezug zur Urkirche in Antiochia und ihren Praktiken?

**JG** In der Gemeinde von Antiochia - und vielen, wenn auch nicht allen heidenchristlichen Gemeinden der ersten Zeit - war es eine Selbstverständlichkeit, die jüdischen Feste und den Sabbat zu feiern. Es gab in der Urkirche keine Bestrebungen, sich von diesen historischen und biblischen Praktiken zu lösen, denn die ersten Gläubigen blieben einfach Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft. **Es ist sehr interessant, dass Paulus den Heidenchristen in 1. Korinther 5,7-8 die Feier des Passafestes empfiehlt, wenn nicht sogar anmahnt: „... Auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus,**

---

**„Erst als die Kirche im Westen, im lateinischen Sprachraum Einfluss gewann, begann sie, darauf Wert zu legen, weniger mit den Juden zu tun zu haben.“**

---

Von Harnacks Denken war in dieser Hinsicht wirklich eine reine Form des Neo-Marcionismus. Er ging so weit, zu sagen, wenn die Kirche den Mut dazu gehabt hätte, hätte sie anerkannt, dass Marcion Recht hatte; dann wäre das Judentum abgeschafft und das Gesetz aufgelöst worden. Hiervon war er felsenfest überzeugt. Tatsächlich hätte von Harnack aus vollem Herzen mit Julius Wellhausen übereingestimmt, der sagte, Paulus sei „der große Pathologe des Judentums“ gewesen. Diese ganze Denkrichtung glaubte, Jesus habe dem Judentum ein Ende bereitet, und Paulus habe es begraben. Dieses Denken gründete in den Vorurteilen des Germanismus gegen das Judentum, in seiner starken, offenen Judenfeindlichkeit, aber auch in dem beginnenden Antisemitismus, der schließlich im Holocaust des 20. Jahrhunderts gipfelte. Die Vorstellung, Paulus sei irgendwie derjenige, der offenbart habe, dass das Judentum eine gescheiterte, leblose Religion war, die nichts weiter brauchte als einen Sarkophag, um sie zu bestatten, steht in völligem Gegensatz zu allem, was Paulus von sich selbst und seinem Glauben dachte und vertrat.

**DH** In einer führenden Nachrichtenzeitschrift war kürzlich zu lesen: „Jahrhundertlang be-

**der geopfert ist. Darum laßt uns das Fest feiern ... im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit.“** Er spricht spezifisch vom Fest der Ungesäuerten Brote, zu dem das Passafest gehört.

Die Kirche behielt dieses Fest also bei. Ich glaube, es gibt keinen Zweifel daran, dass das Passafest zur Zeit des Paulus und bis ins frühe 2. Jahrhundert hinein gefeiert wurde. Erst als die Kirche im Westen, im lateinischen Sprachraum Einfluss gewann, begann sie, darauf Wert zu legen, weniger mit den Juden zu tun zu haben. Der Konflikt wurde immer größer, bis die westliche Kirche jegliche Verbindung mit dem jüdischen Volk loswerden wollte. Deshalb gab es Bestrebungen, die Daten für die Feier von Jesu Tod, Begräbnis und Auferstehung so zu ändern, dass sie nicht mit dem jüdischen Festkalender übereinstimmten. Natürlich wurde das sofort umgesetzt, als Konstantin im Jahr 325 in einem seiner Briefe, der fast einem kaiserlichen Edikt gleichkam, schrieb [Anm. d. Red.: Zitat aus dem Original ergänzt]: „Als beim Konzil von Nicäa die Frage des heiligen Festes Ostern aufkam, wurde einstimmig beschlossen, dass dieses Fest von allen und überall am gleichen Tag gefeiert werden sollte. Denn es erschien jedem eine äußerst unwür-

dige Tatsache, dass wir in diesem äußerst heiligen Fest den Gewohnheiten der Juden folgen sollten, welche - verdorbene Schufte! - ihre Hände befleckt haben mit einem ruchlosen Verbrechen. ... Es ist daher passend, wenn wir die Praktiken dieses Volkes zurückweisen und in aller Zukunft das Begehen dieses Festes auf eine legitime Art feiern. Lasst uns also nichts gemeinsam haben mit diesem äußerst feindlichen Pöbel der Juden“ (Eusebius, *De vita Constantini*, III 18f., zit. in Jörg Ulrich, *Euseb von Caesarea und die Juden*, Berlin/New York 1999, S. 239). Dies war die Zeit, in der das zentrale Ereignis der Geschichte, die Entstehung des christlichen Glaubens, aus seinem jüdischen Kontext herausgerissen wurde.

**DH** Lukas schreibt, dass Paulus von einer seiner Reisen zur römischen Kolonie Philippi in Makedonien zurückkehrte: „Wir aber fuhren nach den Tagen der Ungesäuerten Brote mit dem Schiff von Philippi ab“ [Apg. 20,6]. Einige Theologen würden sagen, Lukas verwende das biblische Fest nur, um das Datum zu markieren. Was ist Ihr Eindruck?

verfälschen, um den politischen Machthabern entgegenzukommen. Obwohl Paulus eigentlich ein recht entgegenkommender, flexibler Mann war, meine ich, dass für ihn bestimmte theologische Dinge nicht verhandelbar waren. Und meiner Meinung nach hätte er sich nicht an einem solchen Unterfangen beteiligt, Dinge abzuschaffen, die offensichtlich göttlichen Ursprungs waren, und sie durch Dinge zu ersetzen, die offensichtlich menschlichen Ursprungs waren.

**DH** Peter Tomson schrieb 1990 in *Paul and the Jewish Law*: „Ein angemessenes Verständnis des Paulus erfordert eine korrekte Sicht des alten Judentums; und beides setzt eine reflektierte Distanz zur christlichen Tradition voraus.“ Er schreibt: „Dieses Desideratum erfordert nichts weniger als einen Paradigmenwechsel in den grundlegenden Vorstellungen, Zielen und Methoden der etablierten christlichen Theologie.“ Er spricht davon, das gesamte theologische System zu kippen.

**JG** Oh, da stimme ich ihm zu. Ich denke, wir haben es in der Tat mit der Notwendigkeit, ja der

---

**„Das Christentum, wie wir es heute kennen, ist das Ergebnis einer bewussten Anstrengung, das hebräische Gedankengut mit der neoplatonischen Philosophie zu vermischen. Die beiden passen einfach nicht zusammen.“**

---

**JG** Paulus muss das Passafest und die Tage der Ungesäuerten Brote gefeiert haben, zuerst mit den Mitgliedern seiner eigenen jüdischen Gemeinschaft, seiner eigenen jüdischen Familie. Doch er muss das Passafest auch mit denen gefeiert haben, die an Jesus glaubten und keine Juden waren. Paulus dachte, dass diese Menschen, die in der Vergangenheit „Heiden“ (Nicht Juden) gewesen waren, Mitglieder des Volkes Israel in einem weiteren Sinne geworden waren, weil sie durch ihren Glauben an Jesus als Messias in Gottes Familie aufgenommen waren.

**DH** Zurück zu dem Artikel: Er führt weiter aus, dass die Trennung zwischen Judentum und Christentum durch die Politik innerhalb des Römischen Reiches und Konstantins Entscheidung zugunsten des Christentums entstand. Er merkt an, dass unter Kaiser Konstantin der Sabbat auf den Sonntag verlegt und den Christen verboten wurde, sich mit Rabbinern über die Datierung von Ostern (oder richtiger Passa) auszutauschen. Nach dem, was wir über Paulus wissen - wie hätte er wohl auf diese Situation reagiert, wenn er noch gelebt hätte?

**JG** Ich denke, Paulus hätte ziemlich negativ, wahrscheinlich äußerst negativ auf die Idee reagiert, die Grundwahrheit der Heiligen Schrift zu

Forderung zu tun, die Grundlagen des christlichen Glaubens zu überprüfen, denn das Christentum ist im Lauf der Jahrhunderte so hellenisiert und latinisiert worden, dass leider ein Großteil des christlichen Glaubens mehr im Denken griechischer Philosophen wurzelt als im Denken der hebräischen Propheten und Apostel. Wir befinden uns also in einem Paradigmenwechsel. Ich glaube aber, er wird noch größer und wahrscheinlich noch massiver sein, als wir uns je vorgestellt haben.

Das Problem ist, dass das Christentum, wie wir es heute kennen, das Ergebnis einer bewussten Bestrebung ist - die im 2., 3. und 4. Jahrhundert einsetzte und bis zur Gegenwart anhält -, das hebräische Gedankengut mit der neoplatonischen Philosophie zu vermischen. Die beiden passen einfach nicht zusammen. Sie haben nicht die gleiche Weltsicht; sie haben nicht die gleiche Geisteshaltung. Sie sind direkte Gegensätze. Deshalb ist es philosophisch wirklich problematisch, beides zu vereinen. Wir wissen, dass einige der griechischen Kirchenväter, namentlich Origenes und Tertullian, das hebräische und platonische Denken zu synkretisieren versuchten. Thomas von Aquin versuchte später, das hebräische Denken mit dem Aristotelismus zu vereinen. Es funktioniert einfach nicht. Das ist das



Problem, das wir heute haben: Wir müssen unseren christlichen Glauben und unsere christlichen Praktiken daraufhin überprüfen, was davon in der hebräischen Geisteshaltung und Weltsicht wurzelt. Wenn wir das tun, werden wir finden, was im Denken Jesu und der Apostel wurzelt - die alle Juden waren.

**DH** Ihre Analyse zeigt in der Tat, dass es früher oder später große Änderungen geben muss.

**JG** Der Kern der Sache ist die Unwandelbarkeit Gottes, die Tatsache, dass Gott sich nie ändert. Wenn man einmal von dieser Wahrheit überzeugt ist, dann fragt man nicht mehr: „Sollen wir den Sabbat halten, oder sollen wir den Sabbat nicht halten?“ Dann fragt man: „Was sollen wir tun? *Wie* sollen wir ihn halten?“ Das Gleiche gilt für die heiligen Feste, wie für so vieles andere. Die Frage ist nicht „Sollen wir oder nicht?“ Die Frage ist „Wie sollen wir es machen?“

**JG** Nun, das ist ein großes Projekt. Als Erstes müssen wir zurückschauen und unsere christlichen Lehren und Praktiken überdenken. Natürlich ist alles, was wir im Christentum tun, in etwas begründet, das wir glauben, und deshalb müssen wir diese Glaubensinhalte überdenken und herausfinden, was in den hebräischen Grundlagen des Glaubens verwurzelt war und ist.

Allem voran müssen wir wohl anerkennen, dass das, was wir das Alte Testament nennen, die Bibel Jesu und der Apostel war. Der Begriff *Altes Testament* ist inzwischen fast abwertend, als wäre es tot und hätte sehr wenig zu bedeuten. Manche Glaubensrichtungen sagen das sogar. In Wirklichkeit war das Alte Testament *die* Bibel für Jesus und die Apostel. Als Paulus schrieb: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk ge-

---

**„Gott hat nicht eine Religion gestiftet, sie 1500 Jahre betrieben und bestätigt, um plötzlich zu beschließen: ‚Das funktioniert einfach nicht; wir müssen diese Religion aufgeben und etwas anderes versuchen‘.“**

---

Deshalb finde ich es so wichtig, zu dieser grundlegenden Einsicht der Unwandelbarkeit Gottes zu kommen - diese Unwandelbarkeit ist Teil seines Wesens und Charakters. Gott ändert sich nie. Und wenn es stimmt, was in Hebräer 13,8 steht: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“, dann ist der Jesus, der im 1. Jahrhundert lebte, derselbe Jesus, der dem alten Israel das Verständnis der Thora gab, und er wird in Ewigkeit derselbe sein.

Wenn wir die grundsätzliche Unwandelbarkeit Gottes einsehen, können wir erwarten, dass sein Handeln mit der Menschheit Kontinuität hat. Dann begreifen wir, dass Gott nicht eine Religion gestiftet, sie 1500 Jahre betrieben und bestätigt hat, um plötzlich zu beschließen: „Das funktioniert einfach nicht; wir müssen diese Religion aufgeben und etwas anderes versuchen.“ Diese Vorstellung suggeriert, dass Gott ständig etwas Neues ausprobiert, dass er *hofft*, etwas zu finden, das funktioniert. Wenn Gott das Judentum ausprobiert und schließlich aufgegeben hat, weil es „einfach nicht funktioniert“, mit welcher Berechtigung glauben wir dann, dass das Christentum funktionieren wird? Gott ist derselbe. Er ist konsistent.

**DH** Was muss dann Ihrer Ansicht nach innerhalb des traditionellen christlichen Glaubens geschehen, um ihn dahin zurückzubringen, wo er begonnen hat?

schickt“ [2. Tim. 3,16-17], meinte er damit die überlieferten Worte von Genesis bis Maleachi. Die Evangelien waren noch nicht niedergeschrieben, und die Paulusbriefe waren gerade erst im Entstehen.

Wir müssen zurückgehen und eine neue Wertschätzung der Bibel Jesu und der Apostel finden, denn sie ist das Fundament unseres Glaubens. Wir müssen ein für alle Mal begreifen, dass der Glaube Jesu und der Apostel ein hebräischer Glaube war, fest verwurzelt in der hebräischen Schrift. Dann müssen wir beginnen zu klären, was von unserem christlichen Tun und Glauben im Buch begründet ist. Was es nicht ist, müssen wir dann neu bedenken, neu bewerten und reformieren. Und wir müssen durch Wiederherstellen reformieren. Wir müssen zurückgehen zum Buch - **eine echte Zurück-zur-Bibel-Bewegung**, wenn man so will -, darin lesen, was dort steht, und es so deuten, wie es dort steht. Nur dann können wir entdecken, was von unserem Tun nicht in ihr begründet ist, und es entsprechend ändern. Wir werden mit Sicherheit feststellen, dass jeder authentische Ausdruck christlichen Glaubens eine jüdische Wurzel hat.

VISION-INTERVIEW  
von David Hulme mit  
dem Theologen John Garr

## Fortsetzung von Seite 7

Es gab bereits 200 v.Chr. heidnische Anbeter der Serapis, die sich „Christen“ nannten. Lange bevor Yahshua geboren wurde, gab es Menschen, die sich selbst Christen nannten, aber Heiden waren. Yahshua's Nachfolger gehörten zur Sekte der Nazaräer. Apg 24,5

So, was wäre falsch, wenn man den griechischen Titel „Christos oder Christ“ beiseitelässt und dafür das hebräische Wort gebraucht, das Daniel gebrauchte, nämlich „Mashiach?“ Das Wort „Mashiach“ ist 2 Mal umschrieben in den erhaltenen griechischen Schriften, wie in Joh 1,41 und 4,25 und es ist zweimal in Daniel erwähnt (Dan 9,25.26).

Joh 1,41 – Andreas spricht zu Petrus: „**Wir haben den Messias gefunden** (was verdolmetscht ist: Christus).“

Joh 4,25 (Die Samariterin spricht zu Yahshua): „**Ich weiß, dass der Messias kommt, welcher Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen.**“

Dan 9,25.26 (Gabriel spricht zu Daniel): „**So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind 7 Wochen und 62 Wochen. 26. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben. Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, ...**“

Auch der New Age Kult erwartet seinen „Christus“, also warum geben wir ihm nicht sein Wort zurück, vielleicht hören sie dann auf, hinter dem Rücken gläubiger Menschen zu lachen, weil sie so viel von ihrer Philosophie angenommen haben. Gebt ihnen auch ihren „Sonntag“ zurück. Lasst uns zum Bund zurückkehren. Die Heiden von allen Enden der Erde werden eines Tages erkennen, dass ihre Vorväter nichts als Lügen geerbt haben. Vom Buch „Versteinerte Sitten“

Der richtige Name des Messias, Yahshua Ha Mashiach ist der einzige Name, unter dem er bei seinen Jüngern

bekannt war, obwohl er mehrere Titel wie Meister, Menschensohn, Erlöser, Gesalbter und König aller Könige hatte.

Manche sagen, dass die heiligen oder hebräi-

*Sind die heiligen Namen eine Sache der Erlösung?*



**Schließlich spreche ich deutsch und nicht hebräisch!**

schen Namen wie Yahwe und Yahshua mit unserer Erlösung nichts zu tun haben. Der Apostel Petrus weist zum Beispiel in Jak 4,17 darauf hin „**Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde.**“

Also wenn ich weiß, was der Name meines himmlischen Vaters und was der Name meines Heilandes ist, aber dies abweise und verwerfe, könnte das Sünde sein? **Nur eine Frage!** Und auch in Apg 17,30 haben wir dieselben Worte! „**Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, daß sie alle allenthalben Buße tun sollen.**“

Bald nachdem unser Heiland zum Himmel auf fuhr, erklärte Petrus in Apg 2,21: „**Und es wird geschehen, ein jeder, der irgend den Namen Yahwe's (des Herrn) anrufen wird, wird errettet werden.**“ Das ist ein Zitat von Joel „**Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen Yahwe's anrufen wird, wird errettet werden**“ Joel 3,5. **Um seinen Namen anrufen zu können, muss ich erst wissen, was sein Name ist!**

Der Apostel Petrus verbindet die Erlösung mit

Wir werden aufgefordert, einen bestimmten Namen anzurufen und der Name ist „YHVH“, der selbst existierende, ewig bestehende Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs!



dem Namen des himmlischen Vaters. Denkt daran, Herr ist ein Titel und nicht sein Name. Es gibt viele Herren, aber nur einen Yahwe.

War der Apostel Petrus der einzige, der dies verkündigte? Auf keinen Fall. Der Apostel Paulus zitiert auch Joel 3,5 in Röm 10,13

„**Denn jeder, der irgend den Namen des Herrn (Yahwe) anrufen wird, wird errettet werden.**“ „**Wenn du mit deinem Munde Yahshua (Jesum) als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, daß Elohim (Gott) ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst. 10. Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil.**“ Röm 10,9.10

Paulus sagt, dass wir den Namen Yahshua anrufen, sagen und verkündigen sollen. Damit wir aber wissen können, wen wir anrufen sollen, müssen wir den Namen kennen. Seinen Namen

mit dem Munde zu bekennen, ist ein Schritt in die richtige Richtung, nämlich zu unserem Heil, zur Erlösung.

In Ps 96,10 wird uns befohlen:

**„Saget unter den Nationen: Yahwe regiert! ...”**

Ps 96,1 Singet **Yahwe** ein neues Lied, singet Yahwe, ganze Erde!

Ps 96,2 Singet **Yahwe**, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Rettung!

Ps 96,3 Erzählet unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wundertaten!

Ps 96,4 Denn groß ist **Yahwe** und sehr zu loben, furchtbar ist er über alle Götter.

Ps 96,5 Denn alle Götter der Völker sind Nichtigkeiten, aber **Yahwe** hat die Himmel gemacht.

Ps 96,6 Majestät und Pracht sind vor seinem Angesicht, Stärke und Herrlichkeit in seinem Heiligtum.

Ps 96,7 Gebet **Yahwe**, ihr Völkerstämme, gebet Yahwe Herrlichkeit und Stärke!

Ps 96,8 Gebet **Yahwe** die Herrlichkeit seines Namens; bringet eine Opfergabe und kommet in seine Vorhöfe!

Ps 96,9 Betet **Yahwe** an in heiliger Pracht! Erzittert vor ihm, ganze Erde!

Ps 96,10 Saget unter den Nationen: **Yahwe** regiert! Auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit.

Ps 96,11 Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle!

Ps 96,12 Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes-

Ps 96,13 vor **Yahwe**; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.

Alle Religionen haben Namen für ihre Gottheiten, die sie anrufen und anbeten und sie sind auch sehr eifrig besorgt, um den Namen ihrer falschen Götter zu huldigen. **Sollten wir nicht viel eifriger um den Namen des wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde sein und seinen Namen fördern und weltweit verkündigen?**

Unser himmlischer Vater hat seinen Namen in hebräischer Schrift bekanntgegeben. Das Wort YHVH erscheint in dieser reinen Sprache 6.828 Mal und das Wort YA (in Kurzform) 49 Mal, also insgesamt 6.877 Mal.

Was sagt uns das? Er will, dass wir seinen Namen in Ehrfurcht und Respekt anrufen und gebrauchen. Sein Name ist wirklich nicht verlorengegangen, wenn wir wissen wollen, was sein

Name ist, dann können wir ihn finden. Ein Feind möchte, dass wir den Namen des Schöpfers ver-

**Mose sagte:**

5. Mose 32,3



**„Denn den Namen Yahweh's rufe ich aus: Gebt Majestät unserem Gott!”**

gessen und ein erfolgreicher Weg, den er dazu gebraucht, sind die vielen uninspirierten Bibelübersetzungen.

„und sie werden wissen, daß mein Name **Yahwe** ist.“ ..... Jer 16,21

„Lobet **Yahwe**! Lobet, ihr Knechte **Yahwe's**, lobet den Namen **Yahwe's**!“ ..... Ps 113,1

„Gepriesen sei der Name **Yahwe's** von nun an bis in Ewigkeit!“ ..... Ps 113,2

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name **Yahwe's**!“ ..... Ps 113,3

„Preiset **Yahwe**, rufet an seinen Namen, machet kund unter den Völkern seine Taten!“ ..... Ps 105,1

„Und auf dich werden vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, **Yahwe**.“ ..... Ps 9,11

Wie können wir uns des Namens unseres himmlischen Vaters erinnern, wenn wir nie Interesse hatten, herauszufinden, was sein Name ist? **Findet ihr es nicht erschreckend, wenn Wissenschaftler sowie Prediger uns einreden wollen, dass der Name des Schöpfers verlorengegangen ist, während zur gleichen Zeit der Name Satans auf der ganzen Welt beibehalten wurde?**

Es gibt eine Prophezeiung in Zephanja für die letzten Tage, wo es heißt Zef 3,9: **„Alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Yahwe's anrufen und ihm einmütig dienen.”** Wir stellen die Frage, zu welchem Zweck? Warum? Vielleicht eine Sache der Erlösung? Welche Sprache sollen wir konsultieren, um den wahren Namen und sogar dessen Aussprache kennenzulernen? Auf keinen Fall Griechisch! Die Schrift sagt uns jedoch, welche Sprache wir gebrauchen müssen:

**„So spricht Yahwe der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen**



werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist." Sach 8,23

„Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen, darum an jenem Tage erfahren,



Lass sie „erkennen,  
daß du allein,  
dessen Name  
Yahweh  
ist, der Höchste  
bist über die  
ganze Erde!“  
Psalm 83,19

daß ich es bin, der da spricht: Hier bin ich!“

Jes 52,6

In Mt 25,3.4 haben wir das Gleichnis von den 10 Jungfrauen und es sagt dort: „Die, welche töricht waren, nahmen ihre Lampen und nahmen kein Öl mit sich; 4. die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen mit ihren Lampen.“ Was stellen die Lampen dar? „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad.“ Ps 119,105

Was ist das Öl? Das Öl ist das Licht laut 2.Mose 25,6 „Öl zur Lampe, Spezerei zur Salbe und zu gutem Räuchwerk.“

Wie steht es mit dem Vers im Hoheslied Salomos, Hld 1,3? „**Lieulich an Geruch sind deine Salben, ein ausgegossenes Salböl ist dein Name; darum lieben dich die Jungfrauen.**“ Die King-James-Version der Bibel gebraucht das Wort Salbe in diesem Text anstatt Öl! Das hebräische Wort „Shemen“ wird 164 Mal als „Öl“ und nur 13 Mal als Salbe übersetzt. (Siehe Jesaja 1,6 in der Anmerkung)

Die 144.000 werden „Jungfrauen“ genannt, weil sie eine unverfälschte Lehre, einen reinen Glauben haben, sie sind auch mit Kirchen oder Gemeinschaften nicht befleckt, denn Frauen stellen Kirchen dar. Sie lieben definitiv den heiligen Namen des Schöpfers und sie kennen seine Bedeutung, denn er steht wo geschrieben?

Das lesen wir in Offb 14,1 „**Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.**“

Was könnte dieser Name sein? Auf keinen Fall „HERR“, ein Titel, sondern YHWH! Johannes sah diese auf dem Berg Zion, nicht auf dem Berg Zion auf dieser Erde, sondern auf dem wirklichen Berg Zion im Himmel, denn die Schrift sagt in Offg 14,3:

„**Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen**

und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkaufte waren.“

Es ist sicherlich richtig, dass das Wort „Name“ mehr einschließt als seine Aussprache. Die Definition des Wortes „Name“ in der Schrift schließt Autorität, Charakter, Macht, Aussprache und Rechtschreibung ein.

Denn Offg 14,5 sagt:

„**Und in ihrem Munde wurde kein Falsch gefunden; [denn] sie sind tadellos.**“ Ihr Leben war ein Leben der Wahrheit, denn des Vaters Charakter (seine Thora) ist in ihren Gedanken und Leben, sie erhielten sein Siegel! Nur dann kann sein Name auf ihre Stirnen geschrieben werden!

**Wenn jemand die heiligen Namen des Vaters und des Sohnes nicht mag, vielleicht würde diese Person sich im Himmel nicht wohl fühlen, wo diese Namen in alle Ewigkeit gepriesen werden.**

Nochmals eine Frage, hat der Mensch ein moralisches Recht den Namen des Schöpfers zu ändern oder IHM einen Namen zu geben, den sich der Mensch ausgedacht hat?

Hat der Mensch ein moralisches Recht den Namen seines Schöpfers in der Heiligen Schrift mit einem Titel oder Namen wie „HERR“, der „Baal“ bedeutet, zu verändern?

Als Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat standen und bedroht wurden, den Namen Yahshua's nicht mehr zu erwähnen und in dessen Namen zu predigen, sagte Petrus mutig Apg 4,12: „...**es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.**“

Unsere Herzen sollten natürlich des Erlösers gegebenen Namen lieben, weil es sein Name ist! Wie können wir behaupten, dass wir Ihn lieben, wenn wir seinen ursprünglich gegebenen Namen ablehnen?

Lasst uns die Namen YHVH und Yahshua Ha Mashiach in Wort und Tat verkündigen! Das ist mein Gebet!

Alle Bibeltexte aus der Elberfelder-Bibel

Walter Tschoepe

Es gibt 42 Buchstaben in YHVH's vollen hebräischen Namen, übersetzt „**Ich bin, der ich bin**“.

Dieser Name kommt auf die Zahl 42 in der hebräischen Zahlensymbolik. Gottes 42 Buchstaben-Name wird in 3 Sätzen von 14 Buchstaben geschrieben. Wenn wir uns entscheiden dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu folgen, dann schreibt er seinen Namen auf unser Leben und in unser Gedächtnis, auf unsere Stirn, wie wir es in Offg 3,12 und 14,1 lesen. Das Volk Israel hielt an 42 verschiedenen Zeltplätzen während ihrer Wüstenwanderung. Und jeder der 42 Rastplätze korrespondiert zu jedem der 42 Buchstaben in Yahwe's Name.

# „Neue Gottesdienstformen brauchen wir!“

Jerobeams Erfindung einer Volkskirche.

## Was lehrt sie uns heute?

Dr. Samuel Koranteng-Pipim

### Vorwort

Trendforscher haben erkannt, dass die Gesellschaft unserer Tage vom Pluralismus geprägt ist. Unter Pluralismus versteht man, dass verschiedene Auffassungen, auf welchem Gebiet auch immer, gleichermaßen als richtig anerkannt werden. Das hat zur Folge, dass es auch in Bezug auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Moral vielfältige Meinungen gibt, die alle gleichberechtigt nebeneinander stehen. Es gibt kein Maß, keine Grenze, keine Einheit, keine Ausschließlichkeit, keine Absolutheit, keine letzte verbindliche Wahrheit, nichts Konstantes mehr.

Ein Vertreter der pluralistischen Religionsposition kommt zu dem Ergebnis, dass Gott sich nicht nur im Christentum, sondern auch in anderen Weltreligionen offenbart hat. Daher kann es keinen christlichen Absolutheitsanspruch mehr geben. Jeder kann heute seine eigene Meinung haben. Er kann denken und leben wie er das will. „...ein Glaubenssupermarkt mit schnellen Wechseln und unzähligen Kombinationen... Der Markt für den Glauben jedweder Art ist freigegeben: Bedient euch, auf dass ihr selig werdet.“<sup>(1)</sup>

Die Unterhaltungsangebote in christlichen Gemeinden sind vielfältig geworden. Der Rahmen von Veranstaltungen, ob musikalisch oder pantomimisch, ist hier und da mehr gefragt, als eine an das Wort Gottes gebundene Verkündigung.

Pluralismus bedeutet zugleich Aufgabe von festen Verhaltensweisen, die einer Gemeinde Stabilität, Sicherheit und Geborgenheit verleihen. Der gemeinsame Bibeltext ist nicht mehr gegeben, jeder hat eine andere Übersetzung oder Übertragung... Altes Liedgut ist nicht mehr gefragt und neues ist einem ständigen Wechsel unterworfen, so dass es zur Gemeinschaftsförderung kaum noch beitragen kann. „Wir überbieten uns mit Innovationen (Neuerungen) - aber vergessen, dass wir auf dem Fundament der Väter stehen... Wir schätzen keine Gewohnheiten mehr, aber ohne Gewohnheiten werden wir nicht Gemeinschaft leben können.“<sup>(2)</sup> „Um den Glauben an Gott den Menschen schmackhaft zu machen, war man bereit, fundamentale Glaubenswahrheiten an die gegebene Situation anzupassen. Dieses Experiment ist gescheitert. Der Liberalismus hat die Kirchen nicht gefüllt, sondern geleert.“<sup>(3)</sup>

In dieser Orientierungslosigkeit der Moderne möchte die Adventistische Theologische Gesellschaft entsprechend ihrer Zielsetzung mit dieser vorliegenden Thematik zur Festigung des Glaubens beitragen.

Der Herausgeber

(1) Matthias Horx/Trendbüro, Trendbuch 2: Megatrends für die späten neunziger Jahre, Düsseldorf: Econ, 1995, S. 102.

(2) Stephan Holthaus, Trends 2000, Der Zeitgeist und die Christen, Gießen: BrunnenVerlag, 1998, S. 44

(3) Ebd., S. 238

---

***Je näher wir der letzten Auseinandersetzung über die Fragen rechter Anbetung kommen, desto mehr können wir aus Jerobeams Versuch eines volkstümlichen Gottesdienstes lernen.***

Werden sich unsere Gottesdienstformen im dritten Jahrtausend wesentlich von unseren heutigen unterscheiden? Natürlich wird am Beginn des neuen Millenniums viel über den zeitgemäßen Gottesdienst diskutiert. Alternative Formen, die man z.Z. ausprobiert, sind aus Elementen verschiedener Konfessionen zusammenkombiniert. Schon vor 10 Jahren, am 17. Dezember 1990, sprach *Newsweek* in einem Leitartikel von

den 90ern als von einem Zeitalter der 'Mischmasch-Spiritualität, von charismatischen Katholiken, New-Age Juden und Quäker-Episkopalen, wo Glaubensstreue längst überholt und wo der Kunde König ist'.

Im Gegensatz zum gegenwärtigen Trend den Gottesdienst nach dem Cafeteria-Stil zu gestalten, kennt die Bibel nur zwei Arten von Anbetung: Wahren und falschen Gottesdienst. Der Versuch beides zu vermischen wird als Synkretismus bezeichnet und ist biblisch unter dem Namen Babylon bekannt. Weil Gottes wahre Anbeter immer diesem Sog zum Synkretismus widerstanden haben, gab es im Laufe der Geschichte viele Zusammenstöße zwischen wahren

rem und falschem Gottesdienst. Satans Aufstand im Himmel drehte sich hauptsächlich um Anbetung, denn ihn gelüstete danach auf Gottes Thron zu sitzen und angebetet zu werden. [Jes 14,12-14] Der erste Tod in der menschlichen Geschichte war der Mord an Abel aufgrund eines Streites um die Frage, wie Gott angebetet werden sollte. [1.Mose 4]. Die Auseinandersetzung zwischen Elia und den Baalspriestern hatte mit Anbetung zu tun [1.Kön 18]. Daniel und seine drei hebräischen Freunde wurden wegen ihrer Anbetung geprüft. [Daniel 3 und 6]. Bei einer der Versuchungen Jesu in der Wüste ging es um die Anbetung. [Matthäus 4] Ist es daher verwunderlich, wenn der letzte Kampf in der menschlichen Geschichte auch um die Frage der Anbetung tobt? [Offb 13+14]

### **Die Krise der Anbetung in der Endzeit.**

Einige der schrecklichsten Prophezeiungen, die je an Sterbliche gerichtet wurden, finden wir im Buch der Offenbarung. Sie haben mit der Anbetungskrise der Endzeit zu tun. Auf der einen Seite wird sich bei der letzten Auseinandersetzung eine Macht befinden, die von Satan gesteuert wird [Offb 12,9]. Sie wird dargestellt durch ein Tier, das lammähnliche Hörner trägt: „Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.“ [Offb 13,15] Auf der anderen Seite warnt uns Gott durch den dritten Engel in Offenbarung 14, dass „wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten und sein Bild, und wer das Zeichen seines Namens annimmt.“ [Offb 14,9 - 11]

### **Das Wesen der Krise.**

Wir wollen jetzt das Wesen dieser Endzeitkrise genauer untersuchen:

#### **1. Ein weltweiter Kampf**

Die konkurrierenden Mächte während der Endzeitkrise erwarten, dass jeder Mensch auf dieser Welt ihren jeweiligen Anweisungen Folge leiste. Satan wird veranlassen, „dass sie alle, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn: und dass niemand kaufen oder verkaufen kann,

wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens.“ [Offb 13,16-17]

Gleichzeitig warnt Gott vor einer solchen falschen Anbetung, indem er uns stattdessen gebietet: „Und betet den an, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!“ [Offb 14,7] Dies ist ein starker Hinweis auf das 4. Gebot [2.Mose 20,8-11]. Da jeder entweder die eine oder die andere Macht anbeten wird, können wir daraus schließen, dass in der Endzeit alle Menschen religiös sein werden. Aber obwohl jedermann vorgeben wird an Gott zu glauben, wird doch nicht jeder Gott glauben - seinem Wort, seinen Weisungen, seinen Verheißungen und seiner Kraft.

#### **2. Anbetung: Die letzte Treueprüfung.**

Bezeichnenderweise endet die Krise in den letzten Tagen der Menschheitsgeschichte auch genau dort, wo alles angefangen hat - beim Streitpunkt der Anbetung. Denn Gottesdienst, bzw. Anbetung offenbaren, wer oder was die Nr.1 im Leben eines Menschen ist; sie zeigt deutlich, für wen oder was jemand zu leben oder zu sterben bereit ist. Außerdem gleichen sich Anbeten den Objekten ihrer Anbetung an. [Röm 1,24-25; 2.Kor 3,18]. Wenn alles andere gesagt und getan sein wird, dann kann es gut sein, dass unsere Einstellung zu den Gottesdienstformen unserer Zeit schließlich darüber entscheiden wird, wo wir im letzten Entscheidungskampf stehen werden.

#### **3. Im Brennpunkt: Gottes Gesetz.**

Die letzten Auseinandersetzungen werden sich hauptsächlich auf die ersten 4 Gebote des Dekalogenes konzentrieren, Gebote, die sich mit den Fragen befassen: Wen sollen wir warum, wie und wann anbeten? Diejenigen, die in der letzten Zeit auf Gottes Seite stehen, werden ausdrücklich als solche bezeichnet, die „Gottes Gebote halten“ [Offb 12,17; 14,12]

### **Weitreichende Konsequenzen werden das Ergebnis dieser Wahl sein.**

#### **4. Neutralität nicht möglich.**

Jeder Mensch auf dieser Welt, egal welcher Rasse, welchem Geschlecht oder welcher Gesellschaftsklasse er auch angehören mag, wird gezwungen sein die Wahl zu treffen, wem er in dieser Krise über die Anbetung gehorchen will. „Theologische Neutralität“ (oder „Pluralismus“) wird als ein Märchen entlarvt werden, das bereitwillig von denen geglaubt wurde, die nicht willig waren, sich für biblische Wahrheit zu entscheiden!

#### **5. Eine teure Entscheidung.**



Wie auch immer sich jemand entscheiden mag, weitreichende Konsequenzen werden das Ergebnis seiner Wahl sein: Jene, die sich für die Anbetung des Tieres entscheiden, werden vor dem Lamm mit „Feuer und Schwefel“ verbrannt werden. Diejenigen aber, die sich für Gottes Seite entscheiden, werden weder kaufen noch verkaufen können; sie werden als sture, polarisierende Störenfriede gebrandmarkt und darum für todeswürdig erklärt werden. So ist es offensichtlich, dass es bei der Frage der Anbetung um mehr geht als um unsere persönlichen, kulturellen oder auch generationsbedingten Vorlieben.

## 6. Glaubensüberzeugungen und Lebensstil.

Nachdem sie uns zuerst vor dem Tier und seinem Bild gewarnt hat, sagt die biblische Prophezeiung: „Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“ [Offb 14,12; vergl. 12,17 und 19,10] Dadurch, dass die Getreuen Gottes, die seine Gebote halten und sich des Glaubens Jesu erfreuen, den Anbetern des Tieres, die seinem Bild huldigen und sein Malzeichen annehmen, gegenübergestellt werden, ergibt sich eine klare Schlussfolgerung: Treue zur gesunden Lehre und die entsprechende Lebenspraxis einerseits und Opposition gegen beides andererseits kennzeichnet den eindeutigen Unterschied zwischen den Anbetern Gottes und den Anbetern des Tieres.

## 7. Zusicherung des Sieges.

Die Bezeichnung der Kinder Gottes als „Heilige“ macht deutlich, dass sie durch ein lebendiges Vertrauen auf Christus imstande sein werden, auch mitten in den größten Prüfungen ein heiliges Leben zu führen. Sie sind es, die in diesem großen Kampf in Sachen Anbetung letztlich den Sieg behalten werden [Offb 20,4; 12,11] und damit dem ganzen Weltall beweisen, dass ein heiliges Leben selbst in dieser sündigen Welt tatsächlich möglich ist.

Ja, die wahren Anbeter werden im letzten großen Kampf über die Anbetung siegreich bleiben. Weil sie in der „großen Trübsal“ gläubig ausharrten, werden diese Überwinder für immer bei ihrem Herrn sein. „Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“. [Offb 7,16-17; 21,3-7]

Während die Aussicht auf den schließlichen Triumph einen starken Beweggrund für die Gläubigen darstellt, „treu bis an den Tod“ [Offb 2,10] zu sein, besitzt auch die falsche Anbetung ihre besonderen Verlockungen. Weshalb würde sonst

wohl eine überwältigende Mehrheit von Menschen einem zweifelhaften Gottesdienst in der Endzeit gegenüber dem echten den Vorzug geben? [Offb 13,8.12.15]

Um die Attraktivität einiger moderner Gottesdienstformen besser zu verstehen, wollen wir Jerobeams innovative Volkskirche betrachten.

### **Jerobeams innovative Volkskirche**

Als Jerobeam, der Sohn Nebats, hörte, dass Salomo gestorben war, kehrte er aus dem erzwungenen Exil in Ägypten zurück und ließ sich in seiner Heimatstadt Zereda in den Hügeln von Ephraim nieder.

Mittlerweile hatte das Volk Rehabeam, den Sohn und rechtmäßigen Erben Salomos, gebeten die Steuerlast zu senken, worauf dieser hochmütig erwidert hatte: „Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will's euch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.“ [1.Kön 12,14]

Rehabeams gefühllose Antwort war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Die Mehrzahl des Volkes rebellierte. „Als aber ganz Israel sah, dass der König sie nicht hören wollte, kehrte das Volk dem König den Rücken und sprach: 'Was haben wir für Teil an David oder Erbe am Sohn Isais? Auf zu deinen Hütten, Israel! So Sorge nun du für dein Haus, David!'“ [V.16]

Nachdem sie sich gegen Rehabeam erhoben hatten, lud die Mehrheit des Volkes Israel Jerobeam zu einer großen Versammlung ein, auf der sie ihn zum König machten. Nur die Stämme Juda und offenbar auch Benjamin, blieben dem Haus David treu.

Jerobeam schien die richtige Wahl zu sein. Er war erfahren, hatte er doch als Arbeitsminister schon unter Salomo gedient. Außerdem hatte ihn Gott durch den Propheten Ahija von Silo zum König von Israel salben lassen [1.Kön 11,26-40] Und nun war er einstimmig zum Führer des Volkes gewählt worden.

Bedauerlicherweise erkannte er aber in seinem Aufstieg zur Macht nicht den göttlichen Ruf zur Treue, sondern suchte seine Stellung dadurch zu festigen, dass er eine alternative Form des Gottesdienstes und der Anbetung einführte, die zwar volkstümlich war, aber auf Grundsätzen beruhte, die im Gegensatz zu den Prinzipien des Wortes Gottes standen.

Die Bedeutung des Namens „Jerobeam“ kann folgendermaßen übersetzt werden: "einer, der die Sache des Volkes vertritt". Getreu diesem seinem Namen erfand er eine Gottesdienstform, die dazu ausersehen war, dem Volk (anstatt Gott) zu gefallen. Daher kann man seine Gottesdienstform durchaus als „Volkskirche“ bezeich-

nen, als eine unabhängige, religiöse Gemeinschaft, allein zu dem Zweck geschaffen, um die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen.

Obwohl die Volkskirche Jerobeams den Leuten sehr gut gefiel, hatte sie sich in mindestens 7facher Hinsicht vom Ideal Gottes entfernt:

- 1 ....In ihrer Motivation für Anbetung und Gottesdienst;
- 2 ....In ihrem Grundkonzept für Anbetung und Gottesdienst;
- 3 ....In ihrem Objekt der Anbetung;
- 4 ....In ihren Anforderungen an die Anbeter;
- 5 ....In Bezug auf den Ort für ihre Anbetung und den Gottesdienst;
- 6 ....In den Personen, die die Anbetung und den Gottesdienst leiteten;
- 7 ....In der Zeit für Anbetung und Gottesdienst.

Jeden einzelnen dieser Aspekte wollen wir jetzt kurz beleuchten:

### **1. Die Motivation für Anbetung und Gottesdienst:**

Wahre Anbetung beruht, wie wir alle wissen, auf Liebe. Jerobeams falsche Gottesanbetung gründete sich jedoch auf Angst. Er befürchtete, dass der Gottesdienst in Jerusalem die Menschen aus seinem Einflussbereich weg- und zu Rehabeam, seinem politischen Rivalen, hinziehen würde. [1.Kön 12,26-27] Dies könnte möglicherweise mit einem Attentat und damit seinem eigenen Untergang enden. Angst ist immer ein Ausdruck von Mangel an Glauben.

Wie oft sind Verantwortungsträger - getrieben von der Furcht Glieder oder die Stimmen von Delegierten zu verlieren - Kompromisse in Glaubensfragen eingegangen, indem sie unbiblische Verhaltensweisen annahmen, ganz so wie Jerobeam es tat. „Alles Versagen der Kinder Gottes ist Mangel an Glauben“.

### **2. Das Grundkonzept für Anbetung und Gottesdienst:**

„Und der König hielt einen Rat“, lesen wir, „und machte zwei goldene Kälber.“ [1.Kön 12,28] Es ist ganz offensichtlich, dass der König seinen Rat nicht bei Gott suchte, sondern stattdessen ein Team von „Experten“ zu Rate zog.

Wenn Jerobeam in unseren Tagen gelebt hätte, dann hätten ihm seine „Gemeindegewachstums-Spezialisten“ sicher empfohlen, von den erfolgreichen Strategien der Megakirchen im zeitgenössischen Kanaan und Ägypten zu lernen. Sie hätten ihn ferner ermutigt altersgerechte, frauenfreundliche und kulturell relevante Methoden einzusetzen, um auch die Gleichgültigen, Aussteiger und Vergessenen zu erreichen. Soziologen und PublicRelationsExperten hätten ihn

dazu gedrängt, Umfragen durchzuführen und die Meinung der Massen zu erkunden, um herauszufinden, was unbekehrte Kirchenmitglieder sich wirklich wünschen.

Vielleicht war der Grund, weshalb Jerobeam weder Mose noch den Geist der Weissagung (der ihm ja in Person des Propheten Ahija zur Verfügung gestanden hätte, [1.Kön 11]) befragte, der, dass er meinte, solche Informationsquellen gehörten der vergangenen „viktorianischen“ Epoche des Königs David an und seien deshalb auf die speziellen Bedürfnisse der gegenwärtigen Situation nicht mehr anwendbar. Wie auch immer, jedenfalls hat Jerobeam, wie wir eben feststellen mussten, nachdem er seine Berater konsultiert hatte, zwei goldene Kälber gemacht und zum Volk gesagt: „Siehe, da ist dein Gott, Israel!“ [1.Kön 12,28]

### **3. Änderung des Objektes der Anbetung:**

Jerobeams Interesse an der Anbetung von Kälbern könnte sich in Ägypten entwickelt haben, wo er ohne Zweifel mit den eindrucksvollen Gottesdiensten für Amun-Re in Kontakt gekommen war. Die Schwierigkeit bestand für Jerobeam allerdings in der Frage, wie er einen ähnlichen Anbetungsstil unter Menschen einführen könne, die gelehrt worden waren, keine Bilder oder figürlichen Darstellungen von Gott anzufertigen. Wo konnte er die nuancenreiche Theologie erlernen, die er so dringend brauchte? Wo? Natürlich bei Aaron am Berg Sinai [2.Mose 32]. War nicht Aarons Vorbild ein allseits anerkannter Teil der Geschichte Israels? Und was sagte Aaron zum Volk als er ihm sein goldenes Kalb vorstellte? „Das ist dein Gott, Israel!“ [2.Mose 32,4] Jerobeam wusste, dass er das Gleiche tun konnte; und er tat es [1.Kön 12,28]. Zumindest hatte er nun das, was er für seine visuell orientierte „TV-Generation“ brauchte.

Aber Gott verdammt noch immer die Anbetung von Bildern, trotz Jerobeams vernunftgemäßer Entscheidung. Denn durch sein Wort hatte Gott gewarnt: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen... Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!“ [2.Mose 20,4+5]

Das zweite Gebot wendet sich nicht in erster Linie gegen die Anbetung von falschen Göttern (das ist das Anliegen des ersten Gebotes), sondern es geht darin um die Anbetung des wahren Gottes in einer falschen Form. Richtig verstanden verbietet das zweite Gebot nämlich alle von Menschen gemachten Bilder, ganz gleich, ob sie nun aus Metall oder nur mental sind.

**Ebenso, wie es (das zweite Gebot) uns untersagt gegossene Bilder von Gott zu machen, so verbietet es uns auch geistige Bilder von ihm in unserer Vorstellung auszuklügeln.**

Ein leitender evangelikaler Theologe bemerkte sehr richtig, dass „ebenso wie es (das zweite Gebot) uns untersagt gegossene Bilder von Gott zu machen, so verbietet es uns auch geistige Bilder von ihm in unserer Vorstellung auszuklügel. Uns Gott in unseren Köpfen vorzustellen, kann genauso eine Übertretung des zweiten Gebotes sein, wie Ihn durch das Werk unserer Hände darzustellen.“

Zu oft sind Redewendungen wie „Meine Vorstellung von Gott ist...“; „Mir gefällt es Gott als... zu sehen“ „Ich habe Gott als... erlebt“; „Meine Realität von Gott ist...“ usw. grobe Verunglimpfungen seines Wesens, wenn nicht gar versteckte Ablehnungen dessen, was die Bibel selbst über Gott lehrt.

Unser Autor fährt fort: „Es muss mit größtem Nachdruck gesagt werden, dass diejenigen, die meinen frei zu sein über Gott das zu denken, was sie wollen, das zweite Gebot übertreten. Bestenfalls können sie sich Gott unter dem Bild eines Menschen vorstellen - vielleicht als idealen Menschen oder als eine Art von Superman. Aber Gott ist nicht irgendein Mensch. Wir zwar wurden nach seinem Bilde gemacht, aber wir dürfen deswegen nicht meinen, dass er auch in unserem Bild existiere. Von Gott derart zu denken, heißt unwissend in Bezug auf Ihn zu sein, Ihn nicht zu kennen. Jede spekulative Theologie, die sich auf philosophische Argumentation statt auf biblische Offenbarung stützt, ist im Irrtum... Den Vorstellungen des eigenen Herzens zu folgen, führt im Reich der Theologie geradewegs dazu unwissend über Gott zu bleiben und zu einem Götzenanbeter zu werden. Der Götze ist in diesem Falle ein falsches geistiges Bild von Gott, das der Mensch für sich selbst durch Mutmaßung und Phantasie vorstellt.“

Wenn die Beobachtungen dieses Theologen korrekt sind, dann werden diejenigen unter uns, die sich frei fühlen, den Bibelglauben entsprechend den metallenen oder mentalen Bildern unserer Tage zurecht zu schneiden, nur den Fehler Jerobeams wiederholen. Unsere theologischen Neuerungen tendieren dann dazu eine billige Religion hervorzubringen, gerade so wie es bei Jerobeam geschah.

#### **4. Veränderte Anforderungen an die Anbeter:**

Als Jerobeam zu Israel sagte: „Es ist zu viel für euch, dass ihr hinauf nach Jerusalem geht...“ [1.Kön 12,28], bot er ihnen eine Rabbat-Religion an, einen Glauben, dessen Anforderungen für die Jüngerschaft weit weniger kosteten, als jene der wahren biblischen Religion; er bot eine Religion der Annehmlichkeiten statt einer Religion des Gehorsams.

Leute, die für die Sonntagsheiligung eintreten, offerieren z.B. einen 10%igen Rabatt auf die

Zehn Gebote, wie man heute sagen würde, weil sie den Siebenten-Tags-Sabbat entfernen. Und wie steht es mit jenen in unseren eigenen Reihen, die einen christlichen Lebensstil zu Sonderpreisen anbieten, dadurch, dass sie sie zum mäßigen Trinken von Alkohol, zum stilgerechten Tragen von Schmuck und Flitter, zum gelegentlichen Verzehr von unreinen Speisen und zu Scheidung und Wiederverheiratung bei unvereinbarten Ehegemeinschaften ermutigen?

Die Gefährlichkeit der Billig-Religion liegt in der Annahme, dass eine Gemeinde, wenn sie wirklich „mitfühlend“ sein will, die Menschen kritiklos akzeptieren muss, „so wie sie sind“, ohne sie durch das unpopuläre „Du sollst!“ und „Du sollst nicht!“ zu bevormunden. Der „Newsweek“-Artikel, den wir weiter oben bereits erwähnten, bemerkt, dass „im Gegensatz zu früheren religiösen Erweckungen, das Ziel dieses Mal (mit Ausnahme von wiedergeborenen Traditionalisten aller Glaubensrichtungen) darin bestehe, Unterstützung zu gewähren und nicht Bekehrung; Lebenshilfe statt Heiligung zu bieten; in einen Kreis von geistlich Gleichgestellten und nicht in eine autoritäre Kirche unter vollmächtiger Führung zu rufen. Eine kollektive Aufwertung des Ichs steht ganz oben auf der Agenda; das ist auch der Grund dafür, weshalb einige der Kirchen, die am wenigsten fordern, jetzt am meisten gefragt sind.“

Bei dieser Art von Gottesdienst, so setzt der „Newsweek“-Artikel fort, „ist jedes Individuum für sich selbst die Quelle letzter Autorität.“ Oder, wie er aus der Werbekampagne einer Verbraucherorientierten Kirche, deren Ethos er treffend erfasst, zitiert: „Statt mich einer Religion anzupassen, fand ich eine, die mir passt.“

Der Artikel erklärt weiter, dass bei einer solchen Art von Gottesdienstmentalität die Glieder „Kirchengemeinden inspizieren, als ob sie Restaurants prüften. Wenn sie dann dort nichts finden, das ihrem Geschmack entspricht, gehen sie wieder.“ Teilnahme und Mitwirkung erwachsen nicht aus einem Gefühl der Verpflichtung, sondern richten sich ausschließlich danach, ob diese Kirche ihre Bedürfnisse befriedigt. "Sie bekehren sich nicht, sie wählen einfach aus.“

Noch aufschlussreicher ist die folgende Bemerkung des Magazins: „Theologisch betrachtet sind die Zukunftsperspektiven noch geschmackloser. In ihrem Bestreben sich anzupassen haben viele Geistliche das Wort Sünde in ihrem Sprachschatz einfach übertüncht. Sie machen es wie viele Politiker, die so etwas nur als Ausrutscher bezeichnen und raten ihren Kirchgängern dringend an sich einfach „darüber hinwegzusetzen“. Indem sie geistliche Unterscheidungsfähigkeit durch Therapie ersetzen, wenden sie sich an einen unendlich liebevollen und fürsorgenden Gott, der seinem Volk ja doch immer hilft alles zu



bewältigen. Es ist ein Glaube, in dem der Himmel zu Dir nie „Nein“ sagen muss und in dem du nie zu Gott zu sagen brauchst 'es tut mir leid'."

So sieht jener billige, Jerobeam ähnliche Gottesdienststil aus, der süßlich murmelt: „Es ist zuviel für euch, dass ihr hinauf nach Jerusalem geht“. [1.Kön 12,28]

## **5. Änderung des Ortes der Anbetung.**

Jerobeam war den heutigen „kühnen“ Erfindern von neuen Gottesdienstformen in einem weiteren Punkt weit voraus. Er wusste genau, dass das von Gott bestimmte Anbetungszentrum in Jerusalem lag. Aber er änderte dies und bestimmte dafür zwei andere Örtlichkeiten: Die eine in Bethel und die andere in Dan [siehe 1.Kön 12,29].

Diese Plätze waren nach strategischen Gesichtspunkten sehr gut ausgewählt: Bethel, an der südlichen Grenze des israelitischen Staatsgebietes gelegen, war der Ort, an dem die Patriarchen angebetet hatten [1.Mose 28,10-12.19; 31,13; 35,1-7; Hos 12,5]. Dan, ganz im Norden gelegen, wurde mit einem rebellischen Leviten in Verbindung gebracht, der dort in den Tagen der Richter [Ri 18] gelebt und seine eigene Gottesdienstform eingerichtet hatte. Bethel konnte somit unbekehrte „Traditionalisten“ ansprechen, die meinten, dass sie dort an der althergebrachten Religion festhielten. Dan aber konnte die „Progressiven“ anziehen, unbekehrte Theologen, die sich reif genug wähnten „in der Wahrheit nach Abenteuern zu suchen“, indem sie alte Glaubensinhalte und Praktiken „verfeinerten und erneuerten“.

Auf diese Weise konnte Jerobeam, unser charismatischer Gottesdienstleiter, zwei Möglichkeiten zur Wahl anbieten, und zwar sowohl für solche, die einen mehr „traditionellen“ Gottesdienst bevorzugten, als auch für jene, denen ein „zeitgemäß moderner“, alternativer Gottesdienst besser gefiel.

Für Jerobeam gab es zudem einen sehr praktischen Grund gerade diese beiden Orte auszuwählen. Da Bethel etwa 16 km nördlich von Jerusalem lag, war die Versuchung für die israelitischen Gottesdienstpilger nicht gering, gleich hier zu bleiben, anstatt den Rest der staubigen Straße bergauf nach Jerusalem weiterzuwandern. Und Dan, die nördlichste Stadt in Israel, war für diejenigen leichter erreichbar, die andernfalls die vielen Meilen bis ins entfernte Jerusalem hätten zurücklegen müssen.

Ein Gottesdienst, der bequem war und Gefallen fand, war für Jerobeam offenbar wichtiger, als einer, der sich gehorsam nach Gottes Weisung richtete. „Warum sollen denn die Leute den weiten Weg bis nach Jerusalem gehen müssen, um dort anzubeten?“ war augenscheinlich seine

Frage. „Was wir brauchen, ist das nicht eine Volkskirche, eine, die nur uns gehört, und die nicht der Kontrolle der autoritären Hierarchie in Jerusalem untersteht?“

So sehr sein raffinierter, politisch motivierter Kompromiss auch dem Volk imponiert haben mag - eines sollten wir dabei jedoch nicht übersehen, dass die Bibel ihn nämlich als die „Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der damit Israel sündigen machte“ bezeichnet. [1.Kön 12,30; 16,26].

## **6. Veränderung der für den Gottesdienst verantwortlichen Priesterschaft.**

Eine weitere Innovation Jerobeams war seine Neustrukturierung des Priesterdienstes, der „inhaltsreicher“ werden sollte. Wir lesen: „Er machte Priester aus allerlei Leuten, die nicht von den Söhnen Levi waren.“ [1.Kön 12,31].

Dass Jerobeam den starken Widerstand vonseiten treuer, konservativer Priester erfuhr, die innerhalb seines Gebietes lebten, überrascht uns nicht. [2.Chr 11,13-17]. Wie aber reagierte er darauf? Er bildete eine neue Generation von Priestern heran und ordinierte sie. „Warum“, so fragte er sich offensichtlich, „warum sollte die Ordination weiterhin nur den männlichen Nachkommen aus dem Stamme Levi vorbehalten bleiben?“

Diese alte Tradition schien eindeutig „kulturell bedingt“ zu sein; denn sie ging ja bis auf die Zeit eines Moses zurück, jenes strengen und streitlustigen Verantwortungsträgers, der es gewagt hatte den kühnen Neuerungen Aarons zu widerstehen. Und hatten nicht auch Korach, Datan und Abiram, hochangesehene Persönlichkeiten in Israels Geschichte, schon damals Mose kühn herausgefordert und damit argumentiert, dass „die ganze Gemeinde heilig“ sei [4.Mose 16,3]?

Das neue Priestertum, das Jerobeam eingesetzt hatte, gestützt auf den Grundsatz der Gleichheit aller Gläubigen, muss sicherlich dem Sinn für Fairness unter den „gerechtigkeitsorientierten“ Gläubigen entgegengekommen sein.

## **7. Veränderung der Zeit für Anbetung und Gottesdienst.**

Eine weitere Veränderung, die Jerobeam einführte, betraf die Zeit der Anbetung und des Gottesdienstes. Er wagte es nämlich, das Datum des großen jährlichen Herbstfestes vom siebenten Monat, wie Gott es bestimmt hatte, auf den achten Monat zu verlegen. [1.Kön 12,32] Seine Überlegungen dazu müssen denjenigen unserer heutigen charismatischen Jerobeams ganz ähnlich gewesen sein, wenn sie etwa behaupten, dass die Wahl des Tages überhaupt keine Rolle spiele, denn was allein zähle sei „Christus“.

Sich sklavisch an Gottes Zeitplan zu halten,

sagen unsere modernen Jerobeams, führe nur zu Triumphalismus, zu Blindgläubigkeit, und Intoleranz gegenüber den vielen „Übrigen“ Gottes. Ganz besonders bedenklich sei es, die vorausgesagten Endzeit-Verwicklungen in Bezug auf den Sabbat („Siegel Gottes“; „Zeichen des Tieres“, usw.) noch immer zu verkündigen, denn dies habe „Elitedenken“, „Fremdenfeindlichkeit“ und „Größenwahn“ zur Folge. Auch untergrabe es den ökumenischen Geist und hindere letztlich das Zeugnis der Gemeinde für die Welt im 21. Jahrhundert.

### Schlussbemerkungen:

Jerobeam schuf eine menschengemachte Religion. 1. Könige 12,32.33 sagt: „...So tat er in Bethel, dass er den Kälbern opferte, die er gemacht hatte, und bestellte in Bethel Priester für die Höhen, die er gemacht hatte. Einst opferte Jerobeam auf dem Altar, den er gemacht hatte in Bethel am 15. Tage im achten Monat, **den er sich in seinem Herzen ausgedacht hatte...**“

Weil er einen eigenen Gottesdienststil erfand, um seine eigene Stellung zu festigen, gab Jerobeam die wahre Form des Gottesdienstes und der Anbetung Gottes preis. Seine unabhängige „Volkskirche“ veränderte die wahre Gottesdienstform durch:

- 1....Veränderung der Motivation für Anbetung und Gottesdienst,
- 2....Veränderung des Grundkonzeptes für Anbetung und Gottesdienst,
- 3....Veränderung des Objektes der Anbetung,
- 4....Veränderung der Anforderungen an die Anbeter;
- 5....Veränderung des Ortes der Anbetung,
- 6....Veränderung der für den Gottesdienst verantwortlichen Priesterschaft und
- 7....Veränderung der Zeit der Anbetung.

Was hatte Jerobeam damit erreicht? Und was hatte sein Volk letztlich damit erreicht? Die Antwort gab Gott durch den Propheten Ahija: „Ich

habe dich erhoben aus dem Volk und zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt und habe das Königtum von Davids Hause gerissen und dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebote hielt und mir von ganzem Herzen nachwandelte, dass er nur tat, was mir wohlgefiel. Du hast mehr Böses getan als alle, die vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht und gegossene Bilder, um mich zum Zorn zu reizen, und hast mir den Rücken gekehrt. Darum siehe, ich will Unheil über das Haus Jerobeam bringen und ausrotten von Jerobeam alles, was männlich ist, bis auf den letzten Mann in Israel und will die Nachkommen des Hauses Jerobeam ausfegen, wie man Unrat ausfegt, bis es ganz mit ihm aus ist... Und der Herr wird Israel schlagen, dass es schwankt, wie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreißen aus diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Euphrat, weil sie sich Ascherabilder gemacht haben, den Herrn zu erzürnen.“ [1.Kön 14,7-10.15]

Eine Gefälligkeitsreligion im eigenen Herzen erdacht, ist offensichtlich ein Gräuel für Gott. König Jerobeam wurde für immer gebrandmarkt mit den Worten: „Jerobeam, ...der Sohn Nebats, der Israel sündigen machte...“ [2.Kön 23,15]

Bevor wir solche Neuerungen annehmen, wie sie in den Megakirchen des modernen Kanaan üblich sind, und angesichts der Tatsache, dass die Endzeitkrise um die Frage der Anbetung dicht vor uns auftaucht, wären wir da nicht gut beraten uns an den folgenden Rat zu erinnern? „Wenn Gott neues Licht mitzuteilen hat, so wird Er seinen Erwählten und Geliebten das Verständnis dafür öffnen, ohne dass sie es nötig haben, von denen erleuchtet zu werden, die in Finsternis und Irrtum sind... Es missfällt Gott, wenn wir hingehen und Irrtümern lauschen, ohne dass wir verpflichtet sind, zu gehen... Das Licht um uns herum wird mit der Finsternis befleckt.“

Adventistische Theologische Gesellschaft

## Impressum

### Unsere „Freundesbriefe“

erscheinen nach Bedarf, unregelmäßig. Als Missionswerk wollen wir dadurch unsere Mitglieder, Freunde und Unterstützer informieren, geistlich anregen, unseren gemeinsamen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift stärken, unserem Herrn Yahshua folgen und seinem Missionsauftrag entsprechend dienen.

## Das Missionswerk Freunde biblischer Botschaft e.V.

wird getragen von rein Thora gläubenden und verkündenden Adventgläubigen, unabhängig von Kirchen- oder Gemeindeorganisationen. Das „Advent“ kennzeichnet unsere feste Hoffnung auf die baldige Wiederkunft (Erscheinung) Yahshuas (Joh.14,1-4) nach dem prophetischen Wort der Bibel.

## Freunde biblischer Botschaft e.V.

Hermannstraße 35  
D-52499 Baesweiler

Email: [info@avvento.info](mailto:info@avvento.info)

Tel. 02401-939366 (Fax: 939352)

### Spendenkonto

Postbank Dortmund

BLZ: 440 100 46

Konto-Nr.: 963 896 460

IBAN: DE37 4401 0046 0963 8964 60

BIC: PBNKDEFF

# FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V.

## Kalender der biblischen Feste 2014



Januar						
S	M	D	M	D	F	S
			1	2	Neu-Mond	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Februar						
S	M	D	M	D	F	S
						1
Neu-Mond	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	

März						
S	M	D	M	D	F	S
						1
2	Neu-Mond	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20 äq	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

April						
S	M	D	M	D	F	S
		Neu-Mond	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	Pas-sah	Ug B 1.Tag	16	17	18	19
20	Ug B 7.Tag	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

Mai						
S	M	D	M	D	F	S
				Neu-Mond	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	Neu-Mond	31

Juni						
S	M	D	M	D	F	S
1	2	3	4	5	6	7
Pfing-sten	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
Neu-Mond	30					

Juli						
S	M	D	M	D	F	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	Neu-Mond	30	31		

August						
S	M	D	M	D	F	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	Neu-Mond	28	29	30
31						

September						
S	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23 äq	24	25	Neu-Mond Pos.-Tag	27
28	29	30				

Oktober						
S	M	D	M	D	F	S
			1	2	3	4
Vers. Tag	6	7	8	9	LH 1.Tag	11
12	13	14	15	16	LH 8.Tag	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

November						
S	M	D	M	D	F	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	Neu-Mond	25	26	27	28	29
30						

Dezember						
S	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	Neu-Mond	25	26	27
28	29	30	31			

Graue Boxen, äq = Äquinoktium = Tekufa = Frühjahrs- und Herbst-Tagundnachtgleiche am 20.03. und 23.09. **Jahresbeginn 1. Abib (Nisan) am 01.04.** Gelbe Boxen = Festtage  
**Neumond:** (bei erster sichtbarer Mondsichel) erfahrungsgemäß zwei Tage nach dem Astronomischen-Neumond **Sabbat:** beginnt mit Sonnenuntergang am Vorabend



# Der Gesundheitsteil

## Nahrungsmittelzusätze

Das **Glutamat** ist der **Nahrungszusatz Nr. 1**. Dieser **Geschmacksverstärker** entwickelte sich zum **wichtigsten Zusatzstoff** in der **industriellen Lebensmittelproduktion**. Es ist in **zahlreichen Fertigprodukten** enthalten. **Glutamat** wird auf der **Verpackung von Lebensmitteln** oft **nicht deklariert** und **verbirgt sich häufig hinter Begriffen** wie **„Würzsalz“** oder **„Geschmacksverstärker“**.

### Glutamat - ein gefährliches Zellgift



„Glutamat wirkt in höherer Konzentration als Nervenzellgift“ sagt der Heidelberger Alzheimerforscher Konrad Beyreuther: „Zu viel Glutamat bringt uns um den Verstand“ ...und das im wahrsten Sinne des Wortes. Bedroht sind vor allem die Freunde der Fertignahrung. Glutamat findet sich in Fertigsuppen, Rindsbouillon und Spaghetti-Gerichten, in Schinken und Wurst, aber auch in Knabbersachen wie Chips.

### Glutamat kann Schwermetalle ins Gehirn transportieren

Normalerweise ist das Gehirn durch die so genannte Blut-Hirn-Schranke vor dem Eindringen giftiger Stoffe geschützt. Einige Stoffe, wie Glutamat und Zitronensäure, können jedoch diesen natürlichen Schutzmechanismus durchdringen und in ihrem Gefolge giftige Schwermetalle und giftige Substanzen, wie etwa Aluminium direkt ins Gehirn transportieren. In Bezug auf Aluminium ist es wichtig zu wissen, dass dieses Metall - unter anderem - bei der Entstehung der Alzheimer-Krankheit eine wesentliche Rolle spielt.

### Besonders Kinder sind gefährdet



Die Aufnahme von Aluminium kann über belastete Nahrungsmittel erfolgen. Aber auch Aluminiumverpackungen (z. B. Getränke- Suppen-Fischdosen etc.) sowie Kosmetika, wie etwa aluminiumhaltige Deodorants, spielen bei der Aluminiumbelastung eine große Rolle. Da bei Kindern die Blut- Hirnschranke noch durchlässiger ist als bei Erwachsenen, können die Schadstoffe wesentlich leichter ins Gehirn eindringen.

## Übergewicht durch Glutamat

Verschiedene Wissenschaftler führen die Gewichtsprobleme zahlreicher Menschen nicht mehr alleine auf einen übermäßigen Zuckerkonsum, sondern auch auf den überhöhten Verzehr von Glutamat zurück. Sie vermuten, dass viele Menschen deshalb übergewichtig sind, weil Glutamat im Gehirn die Wachstumssteuerung anregt. Die Menschen würden deshalb regelrecht in die Breite wachsen. Hinzu kommt, dass Glutamat ein künstliches Hungergefühl im Gehirn hervorruft. Glutamat gilt als Zusatzstoff, der tief greifende Auswirkungen auf die Gesundheit von Gehirn und Körper hat.



## Zahnschäden durch Zitronensäure

Unter der Bezeichnung E 330 darf die Zitronensäure allen Nahrungsmitteln zugesetzt werden. Einfach alles, was fruchtig schmecken soll, darf und wird EU-weit mit Zitronensäure aufgepeppt. Für die fruchtigen Getränke, Marmeladen, Margarinen, Bonbons, Joghurts etc. werden natürlich keine Zitronen ausgepresst. Den benötigten Stoff stellt die Lebensmittelindustrie in riesigen Mengen künstlich her. Insbesondere Kindern schadet diese Säure, da sie u.a. den Zahnschmelz zerstört. In der Folge werden die Zähne dünn, brechen ab und lösen sich regelrecht auf. Selbstverständlich bewirkt die Zitronensäure bei entsprechender Menge auch bei Erwachsenen erhebliche Zahnschäden. Ein weiterer Nachteil: Auch die Zitronensäure soll die Aufnahme von Aluminium ins Gehirn fördern...

## Hirntumore durch Süßstoffe

Den Süßstoffen schreiben Wissenschaftler eine nervenzellschädigende Wirkung und eine Beteiligung an der Entstehung von Alzheimer zu. Der beliebte Süßstoff wird vielen Nahrungsmitteln, wie Bonbons, Kaugummis, Limonaden sowie Diät- und Light-Produkten zugesetzt. Ein Toxikologe der Universität Kiel hat nachgewiesen, dass Aspartam einen Beitrag zu der Entstehung von Krebs leistet. Als Abbauprodukte von Aspartam entstehen im Körper die giftigen Substanzen Formaldehyd und Methanol, die in hoher Konzentration eine Vielfalt an ernsthaften gesundheitlichen Störungen auslösen können.

Weiteren Studien zufolge soll auch ein Zusammenhang zwischen dem erhöhten Konsum von Aspartam und dem Auftreten von Hirntumoren bestehen. Auch anderen Süßstoffen wurde in Tierversuchen eine krebserregende Wirkung eindeutig nachgewiesen, weshalb beispielsweise Cyclamat in einigen Ländern als Süßwarenzusatz verboten ist.

### **(Zentrum der Gesundheit)**

Veröffentlichung am 11.06.2007 / Aktualisierung am 21.07.2013

# Warum halte ich den Neumond?



Der Neumond, der jeden Monat im Kalender Jahwes beginnt, wird in seinem Wort eine besondere Anerkennung gegeben. In der Thora wurden bestimmte Opfer festgelegt, die an jedem Neumond gebracht werden mussten.

4.Mose 29,6 Schlachter „... außer dem Brandopfer des Neumonds und seinem Speisopfer, und außer dem beständigen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihren Trankopfern, wie es sich gebührt, zum wohlriechenden Feuer für den HERRN.“

2. Chronik 2,4 Elberfelder „Siehe, ich will dem Namen Jahwes, meines Gottes, ein Haus bauen, um es ihm zu heiligen, wohlriechendes Räucherwerk vor ihm zu räuchern, und um das beständige Schichtbrot zuzurichten und Brandopfer morgens und abends zu opfern, an den Sabbaten und an den Neumonden und an den Festen Jahwes, unseres Gottes; ewiglich liegt dies Israel ob.“

**David wurde aufgerufen am Neumond zum Tisch des Königs zu kommen!**

1.Samuel 20,5 Elberfelder „Und David sprach zu Jonathan: Siehe, morgen ist Neumond, da ich eigentlich mit dem König beim Essen sitzen sollte; so laß mich gehen, und ich will mich auf dem Felde verbergen bis zum dritten Abend.“

1.Samuel 20,6 „Wenn dein Vater mich etwa vermissen sollte, so sage: David hat sich's dringend von mir erbeten, nach Bethlehem, seiner Stadt, zu laufen; denn daselbst ist das Jahresopfer für die ganze Familie.“

1.Samuel 20, 24-27 „Und David verbarg sich auf dem Felde. Und es wurde Neumond, und der König setzte sich zum Mahle, um zu essen. 25. Und der König setzte sich auf seinen Sitz, wie die anderen Male, auf den Sitz an der Wand; und Jonathan stand auf, und Abner setzte sich zur Seite Sauls; und der Platz Davids blieb leer. 26. Saul aber sagte nichts an selbigem Tage, denn er dachte: Es ist ihm etwas widerfahren; er ist nicht rein, gewiß, er ist nicht rein. 27. Und es geschah am anderen Tage des Neumondes, dem zweiten, als der Platz Davids leer blieb, da sprach Saul zu seinem Sohne Jonathan: Warum ist der Sohn Isais weder gestern noch heute zum Mahle gekommen?“

**Der Mond wird zusammen mit dem wöchentlichen Sabbat erwähnt!**

2.Könige 4, 21-25 Elberfelder „Da ging sie hinauf und legte ihn auf das Bett des Mannes Gottes, und schloß hinter ihm zu und ging hinaus. 22. Und sie rief ihren Mann und sprach: Sende mir doch einen von den Knaben und eine von den Eselinnen, und ich will zu dem Manne Gottes laufen und wiederkommen. 23. Und er sprach: Warum willst du heute zu ihm gehen? Es ist weder Neumond noch Sabbat. Und sie sprach: Es ist gut. 24. Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knaben: Treibe immerfort; halte mich nicht auf im Reiten, es sei denn, daß ich es dir sage! 25. So zog sie hin und kam zu dem Manne Gottes auf den Berg Karmel. Und es geschah, als der Mann Gottes sie von ferne sah, da sprach er zu Gehasi, seinem Knaben: Siehe da, die Sunamitin!“

2.Chronik 8,12-13 Elberfelder „Damals opferte Salomo dem Jahwe Brandopfer auf dem Altar Jahwes, den er vor der Halle gebaut hatte, 13. und zwar nach der täglichen Gebühr, indem er nach dem Gebot Moses opferte an den Sabbaten und an den Neumonden, und an den Festen dreimal im Jahre: am Feste der Ungesäuerten Brote und am Feste der Wochen und am Feste der Laubhütten.“

2.Chronik 31,3 „Und er gab das Teil des Königs von seiner Habe zu den Brandopfern: zu den Morgen- und Abend-Brandopfern, und zu den Brandopfern der Sabbate und der Neumonde und der Feste, wie es im Gesetz Jahwes vorgeschrieben ist.“



Nehemia 10,32-33 „Und wir verpflichteten uns dazu, uns den dritten Teil eines Sekels im Jahre für den Dienst des Hauses unseres Gottes aufzuerlegen: 33. für das Schichtbrot und das beständige Speisopfer, und für das beständige Brandopfer und für dasjenige der Sabbate und der Neumonde, für die Feste und für die heiligen Dinge und für die Sündopfer, um Sühnung zu tun für Israel, und für alles Werk des Hauses unseres Gottes.“

**Die Trompeten (Schofars) wurden am Neumond geblasen!**

4.Mose 10,10 Elberfelder „Und an euren Freudentagen und an euren Festen und an euren Neumonden. da sollt ihr in die Trompeten stoßen bei euren Brandopfern und bei euren Friedensopfern; und sie sollen euch zum Gedächtnis sein vor eurem Gott. Ich bin Jahwe, euer Gott.“

**Das Tor des inneren Vorhofs, welches gegen Osten sieht, sollte an den Neumonden und an den Sabbaten geöffnet werden.**

Hesekiel 46,1-3 Elberfelder: „So spricht der Herr, Jahwe: Das Tor des inneren Vorhofs, welches gegen Osten sieht, soll die sechs Werkstage geschlossen sein; aber am Sabbattage soll es geöffnet werden, und am Tage des Neumondes soll es geöffnet werden. 2. Und der Fürst soll durch die Torhalle hineingehen von außen her und sich an die Pfosten des Tores stellen; und die Priester sollen sein Brandopfer und seine Friedensopfer opfern, und er soll auf der Schwelle des Tores anbeten und hinausgehen; das Tor soll aber nicht geschlossen werden bis zum Abend. 3. Und das Volk des Landes soll anbeten am Eingang dieses Tores, an den Sabbaten und an den Neumonden, vor Jahwe.“

**Da waren diejenigen, die ihre Waren am Neumond verkaufen wollten, aber was sagte Elohim?**

Amos 8,4-8 Elberfelder „Höret dieses, die ihr nach dem Dürftigen schnaubet und nach der Vernichtung der Sanftmütigen im Lande, und sprecht: 5. Wann ist der Neumond vorüber, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, daß wir die Kornspeicher auftun; um das Epha zu verkleinern und den Sekel zu vergrößern und die Waage des Betrugs zu fälschen; 6. um die Ar-

men für Geld, und den Dürftigen um ein Paar Schuhe zu kaufen; und damit wir den Abfall des Korns verkaufen? 7. Jahwe hat geschworen bei dem Stolze Jakobs: Wenn ich alle ihre Werke vergessen werde ewiglich! 8. Sollte das Land darob nicht erbeben, und jeder, der darin wohnt, nicht trauern? Und es wird insgesamt emporsteigen wie der Nil, und aufwogen und zurücksinken wie der Strom Ägyptens.“

Kolosser 2,16-19 „So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbaten, 17. die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christi. 18. Laßt niemand euch um den Kampfpfeil bringen, der seinen eigenen Willen tut in Demut und Anbetung der Engel, indem er auf Dinge eingeht, die er nicht gesehen hat, eitler Weise aufgeblasen von dem Sinne seines Fleisches, 19. und nicht festhaltend das Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bande Darreichung empfangend und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst.“

**Ich erlaube es niemand, mich wegen der Haltung des Neumondes, als einen Tag der Anbetung, zu richten. Dieser Tag ist eine Generalprobe für das, was vor uns liegt. Die Neumonde sind eines der Feste, die wir auf der Neuen Erde, wenn wir in das Neue Jerusalem eintreten, halten werden, um uns mit unserem himmlischen Vater und Yahshua und mit der ganzen erlösten Schar zu versammeln, um Ihn anzubeten!**

Jesaja 66,22-23 „Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht Jahwe, also wird euer Same und euer Name bestehen. 23. Und es wird geschehen: von Neumond zu Neumond und von Sabbat zu Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht Jahwe.“

Jenafor Siemens

# Ein Gebet zum Trost

Erscheinen meines Gottes Wege mir seltsam, rätselhaft und schwer,  
und gehen Wünsche, die ich hege, still unter in der Sorgen Meer:

Will trüb und schwer der Tag verrinnen, der mir  
nur Schmerz und Qual gebracht, so darf ich mich auf eins besinnen:  
dass Gott nie einen Fehler macht!

Wenn über ungelöste Fragen mein Herz verzweiflungsvoll erbebt,  
an Gottes Liebe will verzagen, weil sich der Unverstand erhebt,  
dann darf ich all mein müdes Sehnen in Gottes Rechte  
legen sacht und leise sprechen unter Tränen:  
dass Gott nie einen Fehler macht.

Drum still mein Herz und lass vergehen, was irdisch und  
vergänglich heißt, im Lichte droben wirst du sehen, dass gut die  
Wege, die er weist. Und müsstest du dein Liebstes missen, ja  
ging's durch kalte, finstere Nacht, halt fest an diesem sel'gen Wissen:  
dass Gott nie einen Fehler macht!

---

Zum Passah und dem Fest der Ungesäuerten Brote  
wollen wir **YHWH** in besonderer Weise ehren.

Wir treffen uns zur Festfeier  
mit Bibelstudium und Gedankenaustausch, vom  
**14.04. bis 22.04.2014**

Wir freuen uns über jeden, der **YHWH** die Ehre geben  
und gemeinsam mit uns das Fest feiern möchte.

**Unverbindliche Anmeldung bitte bis zum  
15.12.2013**

Tagungsort wird nach Eingang der Anmeldungen festgelegt